

Bote von der Ybbs.

Beilruch

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	K —
Halbjährig	—
Monatsjährig	13.000—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Doere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Anzeigen (Kontakte) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachschlag. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	K —
Halbjährig	—
Monatsjährig	12.000—
Einzelnummer K 1000.—	

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. Mai 1923.

38. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. A. 481/13.

Zürsorgeabgabe, Festsetzung der Naturalienwerte.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten hat im Sinne des Art. 1, vorletzter Absatz der Verordnung vom 28. Juni 1922, L.G.B. Nr. 255, nach Anhörung der Interessentenvertreter die Pauschalbewertung der Naturalienversorgung samt Wohnung, Beheizung und Beleuchtung pro Kopf und Tag für die Berechnung der Zürsorgeabgabe mit K 4.000.— festgesetzt.

Diese Bewertung gilt ab 1. Mai 1923 bis auf Weiteres und hat auch Gültigkeit für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Mai 1923.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 429/16.

Sperrstunde.

Auf Grund der Ermächtigung der n.-ö. Landesregierung vom 11. April 1923, 3. IV a—1391/41 hat der Stadtrat die Sperrstunde für die Gast- und Kaffeehäuser des Stadtgebietes Waidhofen a. d. Ybbs einheitlich mit 12 Uhr nachts festgesetzt.

Diese neue Sperrstunde tritt mit 5. Mai 1923 in Kraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Mai 1923.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Deutschösterreich.

Trotz der sich noch immer haltenden Gerüchte von einer angeblich bedeutenden Verschiebung der vorläufig für den Gilbhardt festgesetzten Neuwahlen für den Nationalrat, sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Parteien bereits emsig daran sind, sich für den bevorstehenden Wahlkampf entsprechend zu rüsten. Der bereits verlaut-

barth Wahlaufmarsch der Sozialdemokraten und die Wahlvorbereitungen der Christlichsozialen sind Fingerzeige dafür. Die Nazis wollen als Wahlparole vornehmlich den Kampf um die sozialen Errungenschaften führen. Zur großzügigen „Finanzierung“ erließen sie einen Ukas, der den Arbeitern vorschreibt, schon jetzt 1000 Kronen für jede Woche an den Wahlschatz abzuführen. Nimmt man nur 100.000 Arbeiter an, die unter dem Druck und dem Terror der Herren Obergewissen, Betriebsräte, Personalvertreter und Sekretäre diese Wahlsteuer leisten, dann hätte die sozialdemokratische Parteileitung am Wahltag ungefähr 2 1/2 Milliarden Kronen für den Wahlkampf (der selbstverständlich nur mit „geistigen“ Waffen geführt werden wird!) zur Verfügung. Anscheinend genügt aber den jüdischen Parteipäpsten diese Summe nicht. Die „D.-ö. Tageszeitung“ brachte nämlich die einiges Aufsehen verbreitende Meldung, daß die Sozialdemokraten mit einer Gruppe von Großkapitalisten (!) in Verhandlung sein sollen, die den Zweck haben, einerseits genügend Wahlgelder sicherzustellen, andererseits als Gegenleistung eine Anzahl sicherer Mandata für die Vertreter des Großkapitales auf der sozialdemokratischen Liste vorzusehen. Wir werden nicht versäumen, die Richtigkeit dieser äußerst bemerkenswerten Meldung nachzuprüfen, wollen aber heute schon hinweisen, daß es nur Bank- und Börsenjuden sein können, die sich zu so einem Handel hergeben.

Nach der Korrespondenz Herwei ist auch bei den Christlichsozialen die Frage der Rüstung für die Wahlen bereits ganz im Vordergrund des Parteinteresses. Angeblich herrscht große Bestimmung bei einem Großteil der christlichsozialen Wählerschaft darüber, daß an dem Systeme der starren Listen festgehalten wird. Die Wähler sehen darin nichts anderes als eine Mandatsversicherung gewisser Politiker, die in einer verflochtenen Vorstellungswelt leben und mit den Wählern daher keinen einzigen Kontakt mehr haben. Die Parteileitung weiß, daß die Wählerschaft einen Austausch dieser Politiker wünscht und diese Bewegung hauptsächlich von den jungen heranströmenden Elementen getragen wird. Solche Auswechslungen werden auch bei den Agrariern gewünscht; schon wegen des scharfen Wettbewerbes, den ihnen der deutsche Landbund, die ehemalige Deutsche Bauernpartei, verursacht. Es ist also leicht begreiflich, wenn es gegenwärtig Parlamentarier gibt, die den heißen Wunsch haben, daß die Neuwahlen auf 1924 oder 1925 verschoben werden mögen. Als für das breite Volk

bestimmte Begründung einer solchen Verlängerung der Gesetzgebungsperiode kann man ja immerhin anführen: Das Sanierungswerk würde es nicht vertragen, wenn durch die Neuwahlen ein Systemwechsel der Regierung in den Bereich des Möglichen gerückt werden würde. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge ist aber mit einer Verschiebung der für Oktober, spätestens aber November, angeetzten Wahlen kaum zu rechnen.

Auch im Lager der nationalen Parteien beginnen die bevorstehenden Wahlen bereits ihren Einfluß auszuüben. So wird unter anderm bereits viel von einer **Wahlgemeinschaft zwischen Großdeutschen und Nationalsozialisten** gesprochen. De Gerüchte entbehren vorläufig jeder Grundlage. Sie sind zumindest verfrüht, weil bis nun diesbezügliche Verhandlungen noch nicht stattgefunden haben. Die nationalsozialistische Parteileitung veröffentlichte in der letzten Folge der „Deutschen Arbeiterpresse“ eine parteiamtliche Erklärung, derzufolge diese Frage Gegenstand einer Beschlussfassung des im Juni stattfindenden Reichsparteitages sein wird. Damit ist den Gerüchten von der Wahlgemeinschaft vorläufig der Boden entzogen. Wir sind auch der Ansicht, daß es zu einer solchen wahrscheinlich überhaupt nicht kommen wird, weil die Grundlagen dafür nicht vorhanden sind. (Man denke nur an die prinzipiellen Gegensätze, die zwischen beiden Parteien z. B. in der Stellungnahme zum Genferabkommen bestehen!)

Deutschland.

Was wir erwartet haben, ist eingetreten. Poincare hat das deutsche Angebot abgelehnt. In dem Schreiben, das die französische Regierung dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat von Hösch, übermittelte, heißt es u. a.: „Die belgische und französische Regierung könnte keinen deutschen Vorschlag in Berücksichtigung ziehen, solange der passive Widerstand der Ruhrbevölkerung fortgesetzt wird; die belgische und französische Regierung müßte hinzufügen, daß die jetzigen Vorschläge Deutschlands in mehreren Punkten vollkommen unannehmbar sind; Frankreich und Belgien hätten wiederholt erklärt und sie seien gezwungen, jetzt nochmals zu sagen, daß sie eine Herabsetzung ihrer eigenen Forderungen nicht annehmen können und daß, wenn sie bereit sind, einen Teil mit den alliierten Schulden zu kompensieren, sie in die materielle Notwendigkeit versetzt sind, den Restbetrag zu empfangen, um die schrecklichen Verwüstungen zu beseitigen, die der deutsche Einfall (!?) verursacht hat; der

Der Schandfleck.

Eine Vorgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)
(12. Fortsetzung.)

So saßen denn der Greis und das junge, blühende Mädchen beisammen in der warmen Stube. Das ganze Gesicht lag ruhig im Sonnenschein, in dem der frisch gefallene Schnee glänzte, die Zaunpfähle hatten jeder eine weiße Haube auf, etliche Sperlinge flatterten an die Fenster und pickten an die kleinen Scheiben.

„Wenn es dir recht ist, Vater,“ sagte das Mädchen, „so lese ich uns etwas aus der Bibel vor.“

„Hast recht, Leni, lese das heutige Evangelium.“

Magdalena hatte das Buch geholt. „Mußt nicht böse sein, Vater,“ sagte sie und drückte das Köpfchen tief in die aufgeschlagenen Blätter, „aber ich möchte gerne ein anderes.“

„Nun ist auch recht, such dir etwas aus.“

Da begann das Mädchen und las das 15. Kapitel des Evangelisten Lukas, das Gleichnis vom verlorenen Sohne.

Als sie geendet hatte, sagte der Alte: „Ist eine schöne Geschichte, eine rechte Vergleichung der Gottesliebe im Himmel mit der Elternliebe auf Erden; geschieht unser- einem auch hart, wenn ein Kind just auf das Trebernfressen so erpicht ist, wie der Leopold. Hat dir das vielleicht seinetwegen für heute gepaßt?“

„Nein, Vater, sondern weil ich dich hab fragen wollen, wenn ich von dir fort wär und käm wieder, ob du wohl auch Freude hättest?“

Der Bauer schüttelte den Kopf. „Bist gecheit? Wo- hin fort solltest du auch kommen?“

Dir Dirne langte mit beiden runden Armen über den Tisch nach den weissen Händen des alten Mannes und drückte sie zwischen den ihren. „Schau, Vater,“

sagte sie, „Schand möcht ich dir um alle Welt keine machen, aber nach Not und Elend fragte ich nicht, wenn du mich dafür möchtest auch ein bißchen lieb haben!“

Da wurden dem Bauer die Augen groß, er stand hastig auf, an dem Fenster tippte er poarmal an die Scheibe, um die Sperlinge außen zu verschrecken, dann wandte er sich zum Gehen. Mit seiner schwieligen Rechten berührte er leicht den Scheitel des Mädchens. „Nun, sei nur brav, bleib hübsch brav,“ sagte er leise.

6.

Nach jenem Sonntage war der alte Reindorfer umgänglicher gegen das Mädchen geworden, und Magdalena suchte um ihn zu sein, so oft es tunlich war. Der Vater wußte so viel von der Welt, die noch in unklarer Weite vor ihr lag, und was er sagte, das war ein so rechtschaffenes Meinen und Denken, daß sie ihm gar gerne zuhörte.

Er erzählte von Land und Leuten, die er kennen gelernt, von der Welt und den Menschen, wie er sie gefunden habe und was er davon halte, von seinen eigenen Leiden, Freuden und Erfahrungen und hatte dabei immer einen Fingerzeig, einen Hinweis für das aufstrebende Mädchen.

Einmal begann er das Gespräch mit einer Erinnerung an seinen Vater.

„War wohl auch ein kreuzbraver Mann, mein Großvater,“ meinte die Dirne.

„Dein Großvater?“ sagte der Bauer, „von dem weiß ich wenig.“

„Bist du denn so früh verwaißt gewesen, Vater?“ fragte Magdalena.

Da hustete der Bauer verlegen, brachte seine Geschichte hastig und stotternd zu Ende und war einige Tage recht wortfarg gegen das Mädchen; erst als er merkte, dasselbe habe gar keinen Arg, da beruhigte er sich wieder, es war ihm, als hätte er durch seine Unvorsichtigkeit das Kind in seinem recht heilsamen, frommen

Glauben erschüttern können. Von seinen Eltern geschah aber nie mehr eine Erwähnung.

Für Magdalena konnten die längst verstorbenen Eltern des alten Reindorfer höchstens ein Gegenstand der Neugier, aber nicht der regen Teilnahme sein, so fragte sie ihnen auch nicht weiter nach; eine Frage aber hätte sie schon oft gerne an den Vater gerichtet, doch dazu mußte sie sich erst ein Herz nehmen. —

Es war im Frühjahr, die Bäume im Garten wollten betruet sein, abgeästet und vor dem sich allmählich einfindenden Gezeifer bewahrt werden, und dem alten Reindorfer war ihre Pflege gar angelegen.

„So ein Baum,“ sagte er, „ist grundgütiger als der beste Mensch, er kann nur jedem Gutes erweisen und niemandem übelwollen, auch der Baum, der nichts hat als seinen kühlen Schatten, will den andern Geschöpfen wohl, und wenn sie erst in Menge zusammenstehen, als grüner Wald, da verrichten sie schon was Rechtes. Hab mein Lebtag gefunden, wo keine Wälder stehen, da ist auch dürrer Boden und mühselige Menschen darauf. Aber das Raupengeheimnis, das ist nur zum Übelwollen auf der Welt, das frisst und frisst, und gingen die Bäume darüber zugrunde, daß sie und ihre Brut allzusammen verhungern müßten, das irrt sie nicht; der sie auszrottel, erhält sie zugleich, wäre es nicht um die Bäume, man hätte sie längst sich aus der Welt fressen lassen können, die Himmelsadernermenter...“ Er streifte ihrer etliche mit dem Rücken des Gartenmessers von der Rinde und zertrat sie, den anderen zum erschrecklichen Exempel.

„Aber wenn sie als Falter herumfliegen,“ sagte Magdalena, die an einem anderen Baume geschäftig war, „da sind sie soviel sauber.“

„Wenn sie als Sommervogel auf die Welt kämen,“ meinte der Bauer, „meinetwegen möchte es ihnen vergönnt sein, daß sie ihren Rüssel in jede Blume stecken; aber so ist ihre ganze Herrlichkeit auf fremde Kosten

Gedanke sei auszuschalten, daß etwa die Reparationskommission ihrer Kompetenz entkleidet und durch internationale Kommissionen, internationale Ausschüsse von Geschäftsleuten oder durch Schiedsgerichte ersetzt werde; Frankreich und Belgien könnten sich nicht mit den deutschen Vorschlägen begnügen. Sie brauchen Gewisheiten. Die belgische und französische Regierung haben beschloffen, die neubesezten Gebiete nur nach Maßgabe und im Verhältnis der geleisteten Zahlungen zu räumen. An diesem Beschlusse hätten sie nichts zu ändern. — Das sind die wichtigsten Stellen der französischen Antwort. Sie stellen eine glatte Abfage dar, aus der klar wird, daß die deutsche Regierung durch das Angebot ihre Position sowohl gegenüber dem Inlande wie auch gegenüber dem Auslande bedeutend geschwächt hat.

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, Reichszankler Runo beabsichtige zurückzutreten, sind mit dem Mißerfolge des deutschen Angebotes in Einklang zu bringen. Einzelne Blätter wissen bereits, daß Stresemann als Nachfolger Runos zu gelten habe. Trifft das wirklich zu, dann ist es aus mit der nationalen Richtung der deutschen Reichspolitik, dann kommt wieder Kurs Wirth, Konkubinatspolitik der schwarzen, roten und goldenen Internationalen.

Frankreich.

Während man am Quai d'Orsay im Auswärtigen Amt die höhnische Abweisung des deutschen Anbiederungsverschlages fabrizierte, wird aus Essen gemeldet, daß es aus Anlaß der standrechtlichen Erschießung eines französischen Soldaten im Ruhrgebiete bei einem Infanterieregimente der 47. französischen Division zu schweren Menterien gekommen ist. Ein französischer Oberleutnant soll dabei getötet worden sein. 60 Soldaten sollen in der Nacht in einem verflochtenen Güterwagen unter scharfer Bewachung nach Frankreich abgeführt worden sein. Diese Nachricht deckt sich auffällig mit den Berichten, die wir gelegentlich der zahlreichen Vorträge hören, die jetzt in ganz Deutschland und Deutschösterreich von Ruhrländern gehalten werden. Frankreichs Militarismus steht nicht auf den stärksten Füßen. Das wollen die verantwortlichen Leiter der deutschen Reichspolitik nie außeracht lassen. Deutschland ist heute wohl jeder modernen Kriegsmaschinerie entblößt. Doch ein waffenstarrer Kriegssapparat allein macht es nicht, sondern der Geist, der in einem Volke lebt. Dieser ist, gottlob, im deutschen Volke noch lange nicht ganz abgetötet, er regt sich und wird sich zum Sturme erheben, wenn der gallische Uebermut glaubt, das deutsche Volk endgültig zu einer Herde von Heloten machen zu können.

England.

Die britische Öffentlichkeit zeigt sich über die Tatsache enttäuscht, daß die Franzosen und Belgier die Antwort auf das deutsche Angebot gaben ohne eine vorherige Aussprache mit der englischen Regierung zu pflegen. Englische Politiker erblicken darin eine nicht gerade sanfte Brüstung der englischen Regierung, besonders ihres Außenministers Lord Curzon. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so. Die englische Presse findet scharfe Töne gegen das eigenmächtige Vorgehen in Paris und kündigt eine große Rede Curzons im Unterhause an, die sich mit dieser Sachlage und mit einer eingehenden Kritik des deutschen Angebotes gründlich befassen werde. Allem Anscheine nach handelt es sich hier um eine vorübergehende, wenn nicht überhaupt künstlich hergestellte Trübung des Verhältnisses zwischen England und den Verbündeten auf dem Festlande. Die gegenwärtige Lage kommt einer gewissen Londoner Presse sehr gelegen, die

daraus auf ihre Weise einen Nutzen zu ziehen versteht. Wir glauben nicht, daß Curzon ernstlich daran denkt, über das Vorgehen in Paris und Brüssel einer diplomatischen Spannung zwischen diesen und London Nahrung zu geben. Aus englischen Kreisen kommt auch der Plan, die ganze durch den Ruhrereignis geschaffene Lage einer neuen Staatenkonferenz zur „Bereinigung“ vorzulegen. Man will nun, da die Franzosen das Ruhrgebiet in der Hand haben, das Schicksal Deutschlands wieder einmal auf das tote Geleise nichtiger Konferenz-Debatten schieben. Nach dem Grundsatz, die Zeit häßlt alles, soll auf dem Wege über neue Konferenzen über den französischen Ruhrraub Gras wachsen. Das deutsche Volk aber wird nötigenfalls über die Köpfe der Berliner Wasserköpfe hinweg andre Schritte zu gehen haben. Diese liegen in der Richtung, die von den vaterländischen Verbänden klar und deutlich vorgezeichnet werden.

Amerika.

Bekanntlich gilt in den Vereinigten Staaten auch heute noch die falsche Behauptung, Amerika sei erst durch den im Jahre 1917 beschlossenen U-Boot-Krieg zum Eintritt in den Weltkrieg gedrängt worden. Diese bewusste Zurechnung der öffentlichen Meinung der ganzen Welt erscheint wieder einmal in richtigen Lichte durch einen Fund, den man dem Zufall verdanken kann und den ein deutscher Kompaßfabrikant kürzlich auf einem in einem deutschen Hafen liegenden amerikanischen Dampfer gemacht hat. Er fand nämlich auf diesem Schiffe sogenannte Deviationskarten, d. h. Karten für Kompaßprüfungen, die folgenden überaus interessanten Baudruck trugen: „An. M. C. Form N. 940 Approved Jan. 23. 1915. U. S. Army Transport. Deviation Card“. Es folgt dann die Tabelle zur Notierung der Kompaßfehler auf den einzelnen Kurzen. Aus diesem Baudruck geht einwandfrei hervor, daß Amerika schon 1915 bis ins kleinste gehende Vorbereitungen für einen Eintritt in den Weltkrieg getroffen hat. Derartige Deviationskarten sind auf den Handelsschiffen aller Länder gebräuchlich, sie sind notwendig, um die Kompaße unter ständiger Kontrolle zu halten und genau festzustellen, welche Fehler das Instrument auf den verschiedenen Kurzen zu verzeichnen hat. Bemerkenswert ist, daß „An. M. C.“ die Abkürzung für Quarter Master Corps ist, also für die amerikanische Marinebehörde, die etwa dem englischen Army Service Corps und ungefähr der deutschen Militär-Intendantur entspricht. Soweit die Berliner „Deutsche Zeitung“ vom 6. Mai 1923. — Es wäre eine lohnende Tat des Berliner Auswärtigen Amtes, auf Grund dieser Wahrnehmung und aller übrigen Belege für Amerikas Kriegsabsicht im Jahre 1915 in den amerikanischen Ländern selbst zur Steuer der Wahrheit eine großzügige Aufklärung zu veranlassen. Das wäre im Interesse der Entlarvung der Kriegsschuldlinge gelegen.

Tschechei.

Die tschechische Justiz schreitet von Willkür zu Willkür und die neuen Schutzgesetze bilden die beste Handhabe dazu. Der Abgeordnete des Prager Völkerverlamentes, der deutsche Nationalsozialist Knirsch, verantwortlicher Schriftleiter des Brüxer „Tag“ (nationalsozialistisches Tagblatt) wurde wegen eines Aufsatzes wegen Hochverrat und öffentlicher Rufstörung angeklagt. Die Zahl der aus Tschechien ausgewiesenen Reichsdeutschen wird dormalen bereits mit 77 angegeben. Sie soll aber nach verlässlichen Nachrichten erheblich höher sein. Ebenso sind zahlreiche Ungarn aus Kapa-thonuzland und aus der Slowakei ausgewiesen worden. Die ungarische Regierung hat entsprechende Gegenmaßnahmen angekündigt und läßt zu diesem Zwecke bereits

alle Tschechen in Ungarn behördlich feststellen, um sie gegebenenfalls sofort ausweisen zu können. Zahlreiche tschechische Arbeiter sind in letzter Zeit nach Wien geleitet worden und haben dort Arbeit gefunden, während Hunderte deutschösterreichischer Arbeitsloser genötigt werden, ihrer Heimat für immer den Rücken zu kehren und nach Amerika, ins Ungewisse, auszuwandern. Oesterreich kann die tschechische Einwanderung nicht unmöglich machen. Der St. Germain-Vertrag, den der Sozialdemokrat Dr. Renner, unterschrieben hat, verbietet es. Nun verdrängen tschechische Arbeiter die bodenständigen deutschen Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen. Eine „wunderbare“ Auswirkung der Internationalität der sozialdemokratischen Politik.

Politische Rundschau.

Die Sozialdemokraten für Konsumentenbesteuerung. Der sozialdemokratische Führer Dr. Otto Bauer hat an dem Bundesvoranschlag für 1923 scharfe Kritik geübt und in ihr besonders den gewissen „sozialen Geist“ vermißt, worunter zu verstehen ist, daß die indirekten Steuern im Bundesvoranschlag eine wesentliche Rolle spielen. Ja, wie wäre es denn, wenn die Sozialdemokraten, den heißen Wünschen der Börsen — und Großbankkreise und der Zionisten entsprechend, die Finanzpolitik der Regierung bestimmen könnten? Gäbe es in diesem Falle etwa „nur Besteuern“ und keine Steuern, die die Konsumenten treffen? Hören wir, was Dr. Bauer selbst auf diese Fragen antwortet:

„Aber ich sage trotzdem, daß ich es für ganz ausgeschlossen halte, unser Defizit mit Besteuern allein zu decken. Wer behauptet, daß er das trifft, der soll mir mit statistischen Tabellen und mit dem Rechenstift in der Hand die Steuern zeigen, mit denen er diesen Betrag aufbringt.“

„Aber ich gebe ohneweiters zu, dieses Riesendefizit zu bewältigen, wäre einfach unmöglich, wenn man nur mit Besteuern arbeiten wollte. Wer die Tatsachen so nimmt, wie sie liegen, wird zugeben, daß eine wahr-scheinlich sehr wesentliche Erhöhung gewisser indirekter Steuern, so schwer uns das wird, einfach unvermeidlich wäre.“

„Ich halte jede indirekte Steuer für ein Uebel. Aber ich halte die Banknotenpresse für ein hundertmal größeres Uebel als Alkoholsteuern sind.“

„In der Form von gewissen indirekten Steuern stelle ich mir Alkoholsteuern vor, ich stelle mir weiter jene Steuerverbände der Industrie vor, die schon in unserem Finanzplane vorgeschlagen sind, die aber die Steuern, die sie auf sich nehmen würden, zu einem großen Teile natürlich auf die Konsumenten abwälzen würden; in dieser Form würden auch dem Proletariat bei einer Sanierung aus eigener Kraft Opfer nicht erspart bleiben.“

Diese Sätze sprach der Jude Dr. Bauer auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie für das Jahr 1922, der am 14. und 15. Oktober 1922 in Wien abgehalten wurde. Er sprach diese Sätze unter der lebhaften Zustimmung der versammelten Parteidelegierten, die doch sozusagen die Blüte der Sozialdemokratie, ihre Führerschaft darstellen. Daß Dr. Bauer bei dieser Gelegenheit einen Finanzplan als Ersatz für das Genfer Garantieübereinkommen vorlegte, der durchaus untauglich war, sei diesen Sätzen noch beigefügt, die erkennen lassen, daß die Sozialdemokraten, wenn sie die politische Macht ausüben würden, die Besteuerung der Konsumenten nicht hätten vermeiden können. Daß sie jetzt gegen Konsumentensteuern heken, ist ihre alte Demagogie in neuer Form.

angefressen und ihre Buhlerei läuft auf künftigen Kaufstraß hinaus.“

„Ob sich die Falter gut leiden mögen, die in der Luft einander nachjagen?“

„Nun, wohl werden sie das, weil es ein Muß ist. Dafür ist gesorgt, was einmal in der Welt ist, stirbt nicht so leicht aus. Auch der Mensch, der doch um all seine Mühseligkeit weiß, kann sich dem nicht entbrechen, und ehe er es selber denkt, geht er auf die Freite.“

„Vater, mußt nicht böse sein,“ bat Magdalena und spielte mit ihrem Schürzenbände, „aber ich möcht dich etwas fragen.“

„Wird was Rechtes sein, womit du dich nicht heraus-trauest.“

Da sah ihm das Mädchen lächelnd in das Gesicht und sagte: „Ich möcht gern wissen, wie du und die Mutter euch habt kennen gelernt.“

„So, so? Das fragst du zweimal umsonst, einmal, weil du meinst, das sei wohl schon so lange her, daß ich ohne Schämigkeit davon zu reden wüßte, aber das wüßte ich nicht anzugreifen. Und zum andernmal ist es nicht schicklich, daß eins von den Eltern derlei zu dem Kinde redet.“

„Mußt halt nicht böse sein, Vater.“

„Hab derowegen keine Ursache,“ sagte der Bauer. Dann hielt er in der Arbeit inne und trat auf das Mädchen zu. „Hör Leni, weil du aber Neugier zeigt in solchen Dingen, so möcht ich mit dir auch darüber reden. Reden ist Silber, heißt es, und Schweigen ist Gold. Ist ein rechtes Sprüchlein, gilt auch da, solange die Kinder hübsch um die Eltern bleiben, aber wenn sie dann in die Welt verlangen — Gold ist ein heikel Ding, nicht immer findet sich ein ehrlicher Wechsler dafür —, da ist es wohl gut, man gibt dem Kinde etwas handliches Silbergeld mit auf den Weg, das heißt, man macht das Maul auf und redet; damit haben es schon manche Eltern versehen und ist ihnen manch goldreines Dirndel arg ausgewechselt heimgekommen. Du hast

dein manbar Alter erreicht, die Zeit ist da, — ich sag nicht, wo dir ein Bursche leicht gefallen möchte, denn du häßst auf dich und das ist recht, auch hält es damit weniger Gefahr, euch meistert doch die Scheu, und die Dirn, die einem Manne aus freien Stücken nachlaufen möcht, die steht in unseres Herrgotts Aufmerksamkeits gar nicht als Frauenzimmer eingeschrieben und gilt auch der Welt nicht dafür; aber die Zeit ist da, wo die Burschen an die Gefallen finden könnten und da sieh dich vor, da hüte deine Gedanken, denn es ist nicht allein not, man nimmt sich vor, brav zu sein, das hilft nichts, wenn man nicht brav denkt und recht. Rechtschaffen denken, das gibt erst den Schick, wer nur brav denkt und nicht weiter, der mag leicht betrogen werden, doch dabei kann er noch seine Seele rein fühlen, immer noch besser, als er tut gut und denkt übel und ihm wird dabei so elend, als hätte er alle vorgenommene Sünd wirklich begangen. Schau, Leni, brav denken, ist wie ledige Kopiarbeit, bei rechtschaffen denken ist der ganze Mensch dabei, die Brave schiebt nur an ihrer Kammer-tür den Riegel vor, das heißt: es soll nicht sein! Die Rechtschaffene schließt auch noch das Fenster und das heißt: es darf nicht sein! — Danach richte dich und tu so, nicht nur gleichnisweise, sondern auch in Wirklichkeit, denn was hilft alle Vergleichnis, wenn nicht danach getan wird?“

„Ich meine schon, daß du recht hast, Vater,“ sagte das Mädchen.

„Darauf verlaß dich. Ich weiß, sie halten es da herum in der Gegend anders, da gehen Burschen und Dirnen jahrlang zusammen, bis sie einander überdrüssig werden oder sich gewöhnen, dann ist beim Zertragen Zeit und Ehr verloren und beim Zusammenbleiben kein rechter Segen. Wohl, die Bursche werden dich hochnasig heißen und deine Kameradinnen werden dich auslachen, das laß sie tun; die Leute sehen es nicht gerne, wenn eines anders ist wie sie, und das Schwein sagt zum Röß: Ich ließe mich nicht striegeln! Sie werden dir auch sagen:

Mit Fremdtum kriegst du keinen Mann. Aber das ist alt Weiber- und leicht Dimngereder und schlechter Rat, auf solchen mag auch ihrer Zeit die Melzer Sepsel gehört haben, und wohin er führt, davon ist sie ein lebendig Beispiel. Was sie mir für Unfried im Haus gestiftet hat, verzeih ihr unser Herrgott; sonst erbarmt sie mir, denn Fried und Segen verspürt sie wohl selber keinen in sich! Mit der Vertraulichkeit verliert eines die Achtung vor dem andern und mit der Zeit auch vor allem und jedem, vor Gott und der Welt, auf das Schmeicheln kommt das Drohen, auf das Schöntun das Grobsein, es liegt keine Vernunft darin und die soll doch der Mensch gebrauchen, daß das, was er muß, auch einen Schick kriegt und er nicht lebt wie das liebe Vieh. Die Bursche sind von Haus aus roh, daß sie sich besinnen, und aus ihnen was Rechtes werden mag, dazu sind ihnen die Weibsleute auf die Welt gesetzt, das verspürt eine jeder, und gerade, wenn dich ein Bursche gern hat, so wird ihm deine Ehrbarkeit bis ins Herzinnerste Freude machen.“

„Nicht wahr? So denk ich selber, Vater!“

„Das ist recht und dabei verbleib! Und merk dir auch, zu solch rechtschaffenem Vornehmen paßt kein voreilig häßtig Wesen, da darf keine darauf aus sein, nur versorgt und eigene Frau zu werden, da heißt es zuwarten und fleißig die eigenen Hände rühren und sich rechtschaffen durch die Welt bringen, daß man vor Gott nichts abzubitten und vor der Welt nichts zu verheimlichen braucht, und daher auch vor dem künftigen Mann keine Heimlichkeit hat. So wirst du einmal ein rechtes Weib werden, zu mehr kann es keine bringen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Regierung zur Nachahmung empfohlen.

(Gnd. Korr.) Mitte des v. M. fand in Prag eine Enquete der tschechischen Handelskammer statt, die sich mit Vorkehrungen gegen die Zuwanderung von Ausländern in die Tschechoslowakei beschäftigte.

Der Konsularattache des Außenministeriums Malin teilt mit, daß die tschechoslowakischen Auslandsbehörden den strengen Auftrag haben, Visa zum Dienstantritt in der Tschechoslowakei nur unter persönlicher Verantwortung des Chefs des Außenministeriums, bezw. nur mit Bewilligung des Zentralarbeitsamtes zu erteilen.

Der Vertreter des Fürsorgeministeriums Dr. Nowak erklärte, das Ministerium werde der Einwanderung von Ausländern u. a. auch durch die Einführung von Arbeiterlegitimationen entgegenzutreten.

Hierauf wurden folgende Forderungen genehmigt: Im Passe muß der Zweck der Reise angeführt werden. Arbeitsuchende erhalten den Vermerk „ungültig für Arbeitsantritt“.

Die tschechoslowakischen Auslandsvertretungen sind beauftragt, Ausländern nur dann das Visum zu geben, wenn sich diese mit einer Bestätigung des Zentralarbeitsamtes in Prag ausweisen.

Ausländer, die auf Grund falscher Angaben Posten angetreten haben, sind auszuweisen. Ausländische Arbeitskräfte haben besondere Legitimationen zu erhalten.

Die Entscheidung über die Arbeitsbewilligung ist auf das Zentralarbeitsamt in Prag, im Berufungsfalle auf das Fürsorgeministerium zu übertragen.

Wenn die Nachfolgestaaten, mit der Tschechoslowakei beginnend, sich gegen den Zustrom arbeitsuchender Ausländer (lies natürlich Deutscher) abschließen, so ist es auch für uns höchste Zeit, sich mit dieser Frage zu befassen.



„Mein Bienenmütterchen“

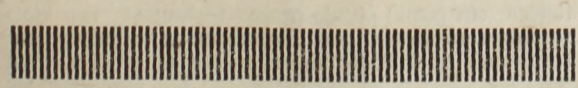
Das von den Bienenfreunden bereits mit viel Spannung erwartete Werk „Mein Bienenmütterchen“

von Oberlehrer Guido Gklenar in Hauskirchen, Post Wallersdorf, Niederösterreich, ist im

Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Preis von 15.000 Kronen, bei Postzusendung 18.000 Kronen

oder auch beim Verfasser selbst zu beziehen. Die Berühmtheit des Verfassers und seine bekannte originelle und leichtverständliche Schreibweise machen es überflüssig, das Werk noch besonders zu empfehlen.



N.ö. Landtag.

Sammeltage in ganz Niederösterreich!

Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 27. März einstimmig beschlossen, am Pfingstamstag, Sonntag und Montag in ganz Niederösterreich Sammeltage zu veranstalten.

Es wird sich empfehlen, lokale Komitees, bestehend aus Gemeinde, Kirche und Schule, Fürsorgeamt und Berufsvertretung unter Berücksichtigung aller Parteien zu bilden, welche die Ausarbeitung der Sammeltätigkeit zu machen hätten.

Ueber die Bildung des Komitees, wie über die dort geplante Durchführung der Sammlung soll anher berichtet ebenso wollen irgend welche Vorschläge, um die Sammlung besonders wirksam und erfolgreich zu gestalten, anher mitgeteilt werden.

Ausdrücklich bemerkt wird noch, daß das Erträgnis im Sammelbezirke bleibt und ausschließlich für Kinder dieses Bezirkes zur Verwendung kommt.

Eventuelle Naturalspenden werden den Kinderheimen zugewiesen.

Rundgebung der Gewerbetreibenden gegen die Steuergesetzgebung.

Am 1. Mai fand wie in fast allen Bezirksvororten Niederösterreichs auch in Amstetten eine Rundgebung der Gewerbetreibenden gegen die dermalige Steuergesetzgebung statt, die sich eines außerordentlich starken Besuches seitens der Gewerbetreibenden des politischen Bezirkes Amstetten erfreute.

Bezirksverhandelsobmann J. Hofmann begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck, tadelte aber jene Gewerbetreibenden, die der heutigen großen Rundgebung ferngeblieben sind.

Der als Berichterstatter gewonnene Regierungsrat Ing. Scherbaum ergriff hierauf das Wort und besprach in fast einstündiger Rede die den Gewerbebestand so drückende Steuergesetzgebung. Er wies an Hand der bestehenden Gesetze auf die so ungleiche Belastung der Steuerträger hin, forderte eine gerechte Aufteilung der Steuern auf alle Stände, die Vereinfachung des Steuerwesens, kaufmännische Gebarung und hauptsächlich aber auch eine leicht verständliche Sprache bei der Herausgabe neuer Gesetze.

Der Bezirksobmann dankte dem Berichterstatter für seine gediegenen, sachlichen Worte, was von der Versammlung durch rauschenden Beifall bestätigt wurde.

„Die am 1. Mai in Amstetten tagende Massenversammlung des politischen Bezirkes Amstetten fordert: 1. Abschaffung des ungerechten 50% Zuschlages; 2. die Abschaffung der vielen komplizierten Steuersysteme und bis dahin gemeinverständliche Zusammenfassung der Steuerpflicht in einer Verordnung des Finanzministeriums; 3. Schaffung einer Einheitssteuer (genannt: allgemeine Einkommensteuer); 4. Entpolitisierung der Steuerkommissionen; 5. Vorschlagsrecht zur Wahl der

Mitglieder in die Schätzungskommissionen durch die Berufsverbände, ob Bauern, Gewerbetreibende oder Kaufleute; 6. Gleichmäßige Steuerbelastung aller Stände; 7. Vereinfachung des technischen und kommerziellen Steuerapparates nach kaufmännischen Grundsätzen; 8. rechtzeitige Vorschreibung für den Steuerveranlagungszeitraum; 9. rechtzeitige Heranziehung aller Ständevertretungen in allen Steuerfragen, ob Bund, Land oder Gemeinden; 10. die mit der Angestelltenabzugssteuer verbundenen Arbeiten des Unternehmers sind zu vereinfachen, nicht an kurze Termine zu binden, allenfalls die Arbeit an die Steuerbehörde abzuwälzen.

Der Obmann der Ortsgruppe Amstetten berichtete hierauf über die Verhandlungen wegen Neuverfestigung des Betrages für die Kost- und Wohnungsbeistellung bei Berechnung der Fürsorgeabgabe und erklärte die Versammlung, daß ein Betrag von K 4000.— pro Kopf und Tag zu fordern wäre.

Nach nochmaligen Dankesworten wurde die schön verlaufene Kundgebungsversammlung geschlossen, worauf sich die Teilnehmer zu einem Zuge formten und in Viererreihen über den Hauptplatz zum Bahnhof marschierten, wo sich der Zug auflöste.

Die Ybbstalzeitung bringt in ihrer letzten Folge einen kurzen Bericht über die „Gewerbeversammlung“ und verlangt zum Schlusse, daß der Ausschuß des Bezirksgewerbevereines, der doch unpolitisch ist, eine sichere Antwort im „Bote“ geben wird. Hiezu können wir mitteilen, daß der Bezirksverein die entsprechende Antwort an den Presseauschuß senden wird.

Bermischtes.

Jubiläum der Annoncen-Expedition Schalek.

Am 1. Mai vollendete die bekannte Wiener Annoncen-Expedition Heinrich Schalek das 50. Jahr ihres Bestandes. Als einer der ersten in Oesterreich hatte der wegen seines lauterer Charakters und seines der Zeit weit vorausseilenden kaufmännischen Geistes hochgeschätzte Begründer dieser Firma, Herr Heinrich Schalek, die eminente Bedeutung der Reklame für das gesamte Geschäftsleben erfasst und seine ganze Tätigkeit in den Dienst der Zeitungspropaganda gestellt.

Deutsche Bauern, leset und verbreitet den „Bauernboten“

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Ehrung.** Das Bürgerkorps der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat anlässlich der Verdienste der Herren Bürgermeister Josef W a a s, Julius J a r und Ferdinand L u g e r um das Korps diese zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* **Von der Verkehrsbank.** An Stelle des in den Ruhestand versetzten Vorstandes der hiesigen Filiale der Verkehrsbank Herrn A. Jung, wurde Herr Otto S c h n e i l zum prov. Leiter derselben bestellt.

* **Schulferien in Niederösterreich.** Der Landeslehrerrat für Niederösterreich hat in seiner Sitzung vom 4. Mai 1923 beschlossen, das Schuljahr 1922/23 an allen ihm unterstehenden mittleren und niederen Unterrichtsanstalten mit dem 28. Juni zu schließen und das Schuljahr 1923/24 mit dem 3. September zu beginnen. Da die vier letzten Tage des laufenden Schuljahres für die Aufnahms- und Privatistenprüfungen reserviert bleiben, findet der letzte Unterricht und die Zeugnisverteilung am 23. Juni statt.

* **Die Bezirksgruppe Waidhofen des Lehrervereines Amstetten** erklärte sich in der Versammlung am Donnerstag den 3. Mai 1923 für das Verbleiben beim österreichischen Lehrerbunde, der im Gegensatz zu einer Gruppe im n.ö. Landeslehrerverein wie bisher zum völkischen Kulturprogramm sich bekennt. Die versammelte Lehrerschaft nahm auch Stellung zur Tagesordnung der diesjährigen Bezirkslehrerkonferenz.

* **Die päd. Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Y.** wird sich am Samstag den 12. Mai eingehend mit der Landschulfrage und dem Lehrpläne für Landschulen beschäftigen. Zusammenkunft um 1/2 Uhr im Zeichenjaale der Bürgerschule. — Die Bezirksgruppe des Lehrervereines hält anschließend an die A. G. eine äußerst wichtige Versammlung ab, zu der jedes Mitglied unbedingt erscheinen soll.

* **41. ordentliche Generalversammlung der Allgem. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs.** Dieselbe findet am Sonntag den 13. Mai 1923, präzise 1/2 Uhr vormittags in Herrn Josef G a z n e r s Gasthauslokalitäten, Weyraustraße, statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschafts- und Revisionsbericht über das abgelaufene Jahr 1922, eventuell Erteilung des Abschlusses. 3. Wahl des Obmannes. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl des Überwachungsausschusses. 6. Wahl des Schlichtergerichtes. 7. Allgemeines. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.

* **Die Bewirtschaftung der Mödlinger Hütte** auf der Treßner-Alm ist ab 10. Mai 1923 wieder aufgenommen.

* **„Mein Bienennützerchen“.** Das von den Bienenfreunden bereits mit viel Spannung erwartete Werk „Mein Bienennützerchen“ von Oberlehrer Guido S k l e n a r in Houskirchen, Post Palterndorf, N.Ö., ist im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., vor kurzem fertiggestellt worden und ist in der Druckerei zum Preise von 15.000 Kronen (bei Postaufschlag 18.000 Kronen) oder auch vom Verfasser selbst zu beziehen. Die Bekanntheit des Verfassers und seine bekannte originelle und leichtverständliche Schreibweise machen es überflüssig, das Werk noch besonders zu empfehlen.

* **Haupt-Versammlung.** Der Volksbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs hält M i t t w o c h den 16. Mai d. J. abends 8 Uhr im Konferenzzimmer der Mädchenbürgerschule seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit der jahungsmäßigen Tagesordnung ab. Die Vereinsmitglieder und Freunde der Volksbildung sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

* **Musikklub.** Von der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger sowie den Oesterr. Musikerverband in Wien wurde ab 1. April 1914 als Hauptvertreter für die Gerichtsbezirke Amstetten, St. Peter in der Au, Haag und Waidhofen a. d. Ybbs Herr Eduard K r a u s s e n, Amstetten, Preinsbacherstraße 20, 1. Stock, bestellt. Zuschriften wegen allen musikalischen Veranstaltungen sowie Abrechnung hierüber und eventuell die Einbindung der gesetzlichen Musikschutzgebühr wolle von nun an von allen Vereinen, Körperschaften und Privatpersonen an den Obgenannten gerichtet werden.

* **Zimmererjahrtag.** Am Pfingstmontag den 21. Mai 1923 findet in G a z n e r s Gasthof, Weyraustraße, ein Zimmererjahrtag statt, zu dem die Zimmererinnung höflichst einladet. Beginn der Veranstaltung 6 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf K 8000, an der Kasse K 9.000.

* **Der Maurer-Jahrtag** findet am Sonntag den 13. Mai 1923, Gasthof J. Nagl, Weyraustraße statt. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 8000 K, an der Kasse 9000 K.

* **Internationale Notgeldausstellung in Graz.** Das Notgeld, ursprünglich zur Behebung des Kleingeldmangels von einzelnen Großgemeinden herausgegeben, wurde im Laufe der Jahre 1917 bis 1922 bald zum Gemeingut aller Gemeinden Oesterreichs. Fast 1000 österreichische Gemeinden haben im Laufe dieser Jahre Notgeld herausgegeben. Schier unübersehbar ist die Menge und was fast ungläublich keine Ausgabe gleicht der anderen. Um dem breiten Publikum einen Ueberblick über das Notgeldwesen zu geben, veranstaltet die Grazer Notgeldsammlervereinigung in der Zeit vom 5. bis 13. Mai d. J. in den städtischen Redoutensälen in Graz eine In-

ternationale Notgeldausstellung vom Notgeldern aus Oesterreich und aus aller Welt. Wir werden auf diese Ausstellung noch zurückkommen und darüber berichten.

* **Auszug aus einem Brief aus Bonn am Rhein vom 26. April 1923.** Die Franzosen machen sich hier immer breiter! Vor einigen Tagen haben sie auch die ganze Leisegeellschaft beschlagnahmt und als „Reunion des officiers“ eingerichtet. Nur den Weinkeller, Bibliothek und die Regelfabrik haben sie freigegeben, aber der Garten und das ganze übrige Lokal wird von ihnen allein benützt. Die Leisegeellschaft hat sich etwas weiter in der Koblenzerstraße und zwar im Hause des ausgewiesenen früheren Köhler Bürgermeisters Wallraf notdürftig eingerichtet. Fast jeder „Tisch“ hat ein besonderes Zimmer. Der Bahnbetrieb ist vollständig in französischen Händen, überall werden Bahnbeamte und Arbeiter einquartiert; so hat unser Nachbar 4 Franzosen bekommen. Wo nur ein Zimmer frei ist, wird es von Franzosen belegt; Studenten und Pensionäre müssen ihre Zimmer räumen. Die Preise steigen hier ins Unerkennliche. So kostet jetzt eine einfache Fahrt nach Königswinter mit der Elektrischen 1000 Mark, die Fähre über den Rhein 200 Mark, ein einfaches Mittagessen 5 bis 7000 Mark, eine rauchbare Zigarre 4 bis 500 Mark, Zigaretten 80 bis 100 Mark pro Stück, Zündhölzer pro Schachtel 100 Mark, ein anständiges Glas Bier 600 bis 800 Mark.

* **Wir machen** hiemit unsere geehrten Leser auf den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Geschäftsstelle der Klassenlotterie Gustav B a n e r, Wien, 8., besonders aufmerksam.

* **Todesfall.** Dienstag den 8. Mai um 1/2 6 Uhr abends ist wieder eine alte Waidhofener Bürgerfrau, Frau Anna P i l s h o j e r, die Mutter der Sägewerksbesitzerin Frau Marie Wagner, im hohen Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

* **Der Parteienverkehr bei der Bezirkssteuerbehörde Amstetten** findet nur Dienstag von 8—12 Uhr vormittags und von 1—3 Uhr nachmittags statt.

* **S.C. Waidhofen Jupiter (Enns) 6:3.** Die beiden Mannschaften lieferten einen schönen fairen Kampf, aus dem die technisch besseren Waidhofener als Sieger hervorgingen. Gleich zu Beginn des Spieles ist Enns in Front. Es gelang ihnen, die Waidhofener zu überrumpeln und den Stand 2:0 für sich zu sichern. Jetzt kommt Waidhofen zu Wort. Ein Elfmeter und ein Freistoß von der Strafrahmengrenze aus verhilft ihnen zum Ausgleich. Angriff auf Angriff rollt gegen das Gästetor, bis endlich ein schöner Weichschuß den Waidhofenern die Führung verschafft. Gleich darauf Halbzeit. Nach der Pause bewegte sich das Spiel größtenteils in der Mitte des Feldes. Beiderseits wird nichts besonderes gezeigt, erst bis der Ennsler Mittelstürmer nach einem schönen Solo das Spiel einstellt; Waidhofen macht energische Vorstöße und man sieht schöne Aktionen. Der Erfolg dieser Spielweise bleibt nicht lange aus und bald kann Waidhofen den führenden Treffer für sich buchen. Die Gäste klappen nun vollständig zusammen, nur ihrer prächtigen Verteidigung haben die Ennsler es zu verdanken, daß Waidhofen ihnen nicht einen größeren Treffer setzen beiferte. Die letzte Viertelstunde gehörte ganz den Anstößen und sie können mit zwei wunderschönen Toren das Endresultat herstellen. — Reserve—S.C. Rogelsbach 3:2. Sonntag den 13. d. M. wird das fällige Meisterschaftstreffen Waidhofen—Herzogenburg ausgetragen; Herzogenburg ist der Meister in unserer Klasse und bei der jetzigen Spielstärke unserer Mannschaft dürfte es einen sehr interessanten, spannenden Verlauf geben.

* **Für die städtische Schwimmbad- und Badeanstalt** wird ein schwimmkundiger Mann gesucht, welcher den Betrieb derselben zu übernehmen in der Lage ist. Auskunft erteilt die Direktion der Sparkasse.

* **Vereinshausino.** Samstag und Sonntag kommt der große japanische Abenteuerfilm „Wenn die Lichter verlöschen“ mit dem japanischen Filmstar Sessue Hayakawa in der Titelrolle zur Aufführung. Dieser hervorragende Film, der nach einem Roman Osborns gearbeitet ist, erweckt schon wegen der Originalaufnahmen aus Japan das größte Interesse des Publikums. Dienstag und Mittwoch folgt „Ein Drama auf dem Meeresgrund“, großes Sensationsdrama mit Jack Borrin u. Daisy Robinson. Dieser Film ist besonders wegen der Taucheraufnahmen sehenswert, überdies ist die Handlung äußerst spannend und dabei glänzend gespielt. Vorverkauf bei Ellinger, telefonische Vormerkung bei Buchbauer, Nr. 85.

* **Kinderhilfsstag.** Die Landesregierung Niederösterreich-Land hat den einstimmigen Beschluß gefaßt in allen Gemeinden Niederösterreichs zu Pfingsten 1923 eine Sammlung zu veranstalten, deren Erträgnis dem Säuglingschutz, sowie den erholungsbedürftigen, tuberkulosegefährdeten Kindern gewidmet ist und nur den Kindern des eigenen Bezirkes zuwendet wird. Wie in allen Ge-

meinden hat sich auch für Waidhofen und Zell a. d. Ybbs ein Arbeitsauschuß gebildet, in welchem Gemeinde, Kirche, Schule, Fürsorgetrat und Berufsvormundschaft vertreten sind. Näheres hierüber bringen die Maueranschlüsse und unser Bericht in der nächsten Folge unseres Blattes.

* **1. Waidhofener Kinotheater (Hiesj).** Samstag den 12. und Sonntag den 13. Mai: „Seine Hoheit der Seelenverkäufer“ (Luise Millerin). Drama in 6 Akten mit Reinhold Schünzel, Paul Hartmann. Dienstag den 15. Mai: „Die Lüge eines Sommers“, Sittendrama in 5 Akten mit Bruno Kastner. Donnerstag den 15. Mai: „Moderne Verbrechen“, Drama in 5 Akten. Alle drei Filme sind erstklassig, haben schöne Bilder und spannende Handlungen.

* **Neue Gerichtsgebühren-Stempel-Tabellen.** Eine äußerst praktische Zusammenstellung über sämtliche Gerichtsgebühren- und Stempel-Vorschriften erscheint im Selbstverlage des Verfassers M. P e r b e l, Amstetten, N.Ö. Der Preis für eine Garnitur (große Ausgabe) beträgt — ausschließlich Zustendungspreise — K 35.000. Diese Tabellen bilden nicht nur für alle Behörden und Anwälte, Rechtsanwälte und Notare, einen sehr wichtigen Arbeitsbehelf, sondern dienen als solche auch jedem Institute, Handels- und Gewerbeunternehmer als Berater in Gebührenangelegenheiten. Bestellungen mittels Postkarte direkt an den Herausgeber.

* **Bruckbach.** Die freiwillige Wertesfeuerwehr der Fa. Gebr. Böhler & Co., Aktiengesellschaft, in Bruckbach begeht am Sonntag, 17. Juni 1923, die Erinnerungsjahrfeier ihres 40 jährigen Bestandes. Nähere Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* **Ybbsitz.** Die in Ybbsitz und Umgebung eingeleitete Sammlung hat für das Hochschulhilfswerk 1,720.000 K und für das notleidende Ruhrgebiet 1,800.000 ergeben. Herzlichsten Dank allen Spendern und den Mitgliefern des Sammelauerschusses.

* **Ybbsitz (Todesfall).** Wieder hat der Semjennmann mehr gehalten. — Paul G i n z l e r d. J. weilt nicht mehr unter uns. Im Alter von 23 Jahren ist er einer heintückischen Krankheit erlegen. Vergeblich war die Kunst des Arztes, vergeblich der Versuch, im kranken Südtirol Genesung zu finden, am 4. Mai abends ist er sanft in der Armen seiner Mutter entschlafen. Am 6. Mai gaben Turnverein und Feuerwehr ihrem verbliebenen Turnbruder und Kameraden das letzte Geleit. Schlaf wohl lieber Paul, möge dir die deutsche Erde leicht sein!

Aus Amstetten und Umgebung.

Sektion Amstetten des D. u. De. Alpenvereines. P i n g s t a u s f l ü g e: 1. Lugauer—Zeritz-Kampel. (2 1/2 tägige Wanderung) Abfahrt von Amstetten am Samstag den 19. Mai um 12.06 Uhr mittags nach Hieslau. Aufstieg zur Scheuchedalm (Nächtigung.) 20. 5. Lugauer, Abstieg nach Radmer a. d. Hasel. 21. 5. Zeritz-Kampel, Abstieg nach Johnsbach. Rückfahrt mit dem Touristenzug oder um 21.44. Führer Herr Walter Sternbauer. 2. Detschar (2 tägige Wanderung). Abfahrt von Amstetten am Sonntag den 20. Mai um 4.32 nach Gaminig. Marich nach Ladsenhof. Aufstieg zur Hütte. (Nächtigung.) 21. Mai. Abstieg nach Maria-Zell. Besichtigung der Wasserwerke. Führer: Herr Karl Leichtfried. Anmeldungen bis längstens 17. Mai beim Wanderwart Herrn Kaufmann Pircher. An der Detschpartie können auch Mitglieder der Jugendgruppe teilnehmen.

— **Vom Bau der Amstettener Kriegsinvaliden-Siedlung** wird folgendes berichtet: Am 29. Mai 1923 jährt sich zum zweiten Male der Tag der feierlichen Grundsteinweihe, welche der Bischof von St. Völken, Herr Doktor Johannes Köhler, im Beisein zahlreicher Honoratioren, sowie einer gewaltigen Volksmenge vornahm und die invaliden Siedler treten sodann in ihr drittes Siedlungsbaujahr ein. In welch harte Zeiten unsere Siedler seit dieser Grundsteinlegung hineingeraten sind, geht schon aus den Zementpreisen von einst und jetzt hervor. Während zu Beginn des Siedlungsbauwerkes ein 15-tonniger Wagon Portlandzement etwa 10.000 Kronen kostete, beträgt heute die Bahnfracht allein ungefähr 1.3 Millionen Kronen, die Ware selbst etwa 14 Millionen. Wenn auch unsere Siedler zufällig durch die aus der Wertverminderung der Kronen sich ergebenden Konjunktur ein klein wenig profitieren konnten (so zahlen sie vereinbarungsgemäß ihre im Jahre 1921 kontrahierte Anleihe per insgesamt 1.3 Millionen Kronen jetzt ungefähr um das achtfache leichter zurück, als sie es zur Zeit der Darlehensaufnahme befragt hätten), so steht der dadurch ihrem Siedlungsbauwerke erwachsende Gewinn in gar keinem Verhältnis zu dem derzeitigen notwendigen Mehraufwande an Mitteln zur Baufortsetzung. Trotz dieses Umstandes und trotz der im vergangenen Winter mitgemachten Schicksalsschläge (der Einsturz der Arbeitsbaracke und dessen Folge wurde bereits besprochen), sowie trotz aller Hindernisse und Krisen, die überwinden werden mußten, ist es unseren Siedlern nicht nur gelungen dennoch im heurigen Jahresdrittel alle im Vorjahre vorausbezahlten und daher noch schuldig gewesenen 35000 Dachplatten zu erzeugen und zu liefern, ein gewiß ebenso großes verkaufsbereites Vorratslager anzulegen, zwei Stallungen zu vollenden, sondern auch zwei Wohnhäuser wieder umzugeberit zu gestalten. Der gegenwärtige Stand der Gesamtanlage ist ungefähr folgender: Der Zeitpunkt ist nicht mehr allzu ferne, an welchem unsere Siedler die Siedlung

In tausenden von Familien

wird heute nur der aus feinsten, ausgelesenen Eszigen hergestellte **Kaiser-Feigenkaffee** von Adolf J. Titze in Linz verwendet. Die Hausfrauen überzeugen sich mehr und mehr, daß dieses bewährte Fabrikat allen, auch den weitgehendsten Anforderungen in bezug auf feinen Geschmack, Färbekraft und Ausgiebigkeit vollkommen entspricht und es tatsächlich nichts besseres gibt.

mit dem Erlöse des zum Ausbaue der Siedlung nicht mehr unumgänglich notwendigen Inventars (zu welchem auch die gewerbsmäßige Zementwarenerzeugung zu rechnen ist) vollenden können und zwar aus eigener Kraft. Ob die Siedler jedoch diesen bloß auf die Gegenwart sehenden Weg beschreiten werden, ist noch mehr als fraglich, denn für sie gilt — ebenso wie für uns alle im Vaterlande — mehr denn jemals zuvor der Spruch: „Nur im Aufblühen, Wachsen und Gedeihen von vaterländischem Handel, Gewerbe und Industrie ist ein dauerndes Hinüber- und Hinausgleiten aus unserer trostlosen, jämmerlichen, elenden Lage möglich und zu suchen.“

— Theater im Kino. Die „Amstettner Zeitung“ vom 6. d. M. greift in einer Kritik unseren Theaterreferenten wegen des Berichtes über die Faust-Aufführung an. Sie zeigt, daß der Herr Artikelschreiber wohl lesen, aber nicht denken gelernt hat. Sonst könnte solch unsinniges Geschreibsel nicht vorkommen. Die erste Behauptung ist unwahr und kann nur einer zu regen Phantasie entspringen. Ja, lieber Erzengel, als solchen habe ich Sie nicht wackeln gesehen, aber als Valentin erbarmten Sie mir wegen der häufigen Anfälle, die an Schüttelfrost erinnerten. Viele Zuschauer hatten sogar das Herz, darüber zu lachen. Uebrigens ist in der ganzen Faust-Rezension kein verletzendes Wort, sondern nur Tatsachen. Wenn die einer nicht hören kann, dann soll er nicht auf die Bretter steigen. — Montag, 7. d. M.: „Der Frauenfresser“. Der erste Ehrenabend des Tenors Hans Renner bei gut besuchtem Hause. Einige Amstettner Damen und Herren hatten die Liebenswürdigkeit, eigenmütig mitzuwirken. Herrn Renner als Major Murrer gelang es, seiner Rolle zu einem guten Erfolg zu verhelfen. Der anfängliche Frauenhaß, sein allmählicher Rückfall zur Frauenverehrung war gut erarbeitet. Sein Neffe Kamillo (Rud. Geyrhofer) war wohl etwas zu schwach. Frä. Anna Holzbauer als Mary hatte zu viel Reserve für eine liebende Frau. Der Gesang war etwas leise und teilweise unverständlich. Ihr Berater Baron Daminger (Rud. Handlos) vertrat diesmal eine Rolle, in die er sich trotz seiner sonst vorzüglichen Leistungen, nicht wohl einleben konnte. Merz Marlon als Tilly war flott und schwungvoll, hier und da sogar ein bißchen zu viel. Heinz Doppler als Spitzki, ein vorzüglicher, stets zum Lachen reizender Diener. Von den Nebenrollen merkte ich auch Jerry Schmidt als Mitglied des F.F.-Klubs nicht vergessen, der sehr gut den von der Liebe verbrauchten Mann gab. — Herr Theaterdirektor hat für Samstag die Wiener Künstlerin Erika Wagner gewonnen, welche in „Sappho“ auftreten wird. Es ist dies die letzte Bemühung des Herrn Direktor Klang um Herbeiziehung von Kunstgrößen, da er nachher eine Pause im Theater eintreten läßt.

— Die Jubelfeier des 50 jährigen Bestandes der öffentlichen Anabener-Schule in Amstetten. Vorüber ist der festliche Gedenktag, zu dem sich selbst unsere Mutter Natur in ihr schönstes Prunkkleid gehüllt, zu dem der Himmel die Sonne noch einmal so schön erstrahlen und seinen azurblauen Baldachin freudenvoll über uns leuchten ließ. Es war ein wahrer Tag des Herrn! Es war aber auch ein Festtag, der so recht für den Blütenmonat Mai gepaßt, denn einen Hauptanteil daran hatten ja doch unsere Menschenblüten — unsere Kinder. Groß und mühevoll waren die Vorbereitungen zu dem Feste und wenn schon dem Lehrkörper der hiesigen Volks- und Bürgerschule mit Herrn Direktor Walter Unterberger an der Spitze das Verdienst der Anregung und tatkräftigsten Durchführung dieser Feier gebührt, so möchten wir in nahezu gleichem Maße dieses Verdienst auch einer einflussvollen, opferwilligen, auf der Höhe der Zeitverhältnisse stehenden und jeden Kulturfortschritt würdigenden Bürgerschaft Amstettens zusprechen. Ohne der warmen Anteilnahme der Bevölkerung Amstettens hätte diese Feier nicht den würdigen, sinnreichen und feenhaften Anstrich bekommen, als dies tatsächlich der Fall war. Die Feier war auch so recht ein Kulturfest, denn vielen Hunderten der Absolventen hat die hiesige Bürgerschule den Grundstoß geboten, worauf sie sich als Kulturmenschen ihre Lebensexistenz aufgebaut hatten. Wir wollen nun nachstehend versuchen, den Verlauf dieser Festfeier zu skizzieren. Die Festordnung war auf 2 Tage verteilt und zwar auf Sonntag den 6. und Mittwoch den 9. Mai. Sonntag vormittags um 9 Uhr war in der Stadtpfarrkirche ein Fest-Gottesdienst, bei welchem unter Orgelbegleitung des Herrn Landesgerichtsrates Dr. Schneider aus Sankt Pölten von dem Schülerchor die „Deutsche Messe“ von Schubert musterhaft zum Vortrage kam. Herr Direktor des Stiftsgymnasiums von Seiersdorf, Vater Anselm Sälzer hielt unter Assistenz der Herren Melauer und Dr. Panholzer den Festgottesdienst. Nach demselben wurde zum Bürgerschulgebäude gezogen, wo unter freiem Himmel die Herren Direktor Unterberger, Bezirksschulinspektor Belz, Bürgermeister Kubista, Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner, Stadtpfarrer Hamel und Gymnasialdirektor P. Dr. Anselm Salzer auf diese Schulgedenkefeier diesbezügliche Ansprachen hielten. Um 2 Uhr nachmittags fand die Einweihung der Teilnehmer am Festzuge auf dem Bahnhofplatze statt. Als erster kam dem Zuge voraus auf einem Rappen die malerische Ge-

stalt eines Herolds (Stefan Feigl jun.). Darauf folgten auf acht reich mit Kränzen und Kunst- und Naturblumen dekorierten Wägen lebende Märchenbilder, die einen unbeschreiblich lieblichen, ja feenhaften Eindruck machten mit ihren entzückenden Kinder- und Mädchengestalten und den bunten, malerischen Gewändern. Die Wägen boten folgende Märchenbilder: 1. Die Märchenfee. 2. Aus Schneewittchen die sieben Zwerge und 3. die Königin vor dem Spiegel. 4. Mähenbrödel. 5. Dornröschen. 6. Hänsel und Gretel. 7. Der gestiefelte Kater und 8. die 7 Schwaben. Bei dem Märchenbilde aus Hänsel und Gretel war auch das schöne Knusperhäuschen ersichtlich. Auch die Pferdeführer der einzelnen Wägen trugen bunte historische Kostüme. Den Eindruck dieser Märchenbilder jemanden zu beschreiben, dazu reicht unser Wortschatz nicht aus. Man glaubte sich wirklich in das Feenreich veretzt und nicht bald wieder wird uns Gelegenheit geboten sein, solch entzückende Bilder zu bewundern. Weißgekleidete Mädchen gingen an den Seiten der Wägen, während ein anderer Teil der Schuljugend denselben folgte. Bei dieser Gelegenheit muß auch sehr anerkennend hervorgehoben werden, daß sich die hiesige Schwesternschule, die Privat-Mädchen-Volks- und Bürgerschule an der ganzen Feierlichkeit hervorragend beteiligt hat. Der Schuljugend folgte der deutsche Turnerbund mit seiner Schulriege, der Herren- und Damenriege und den alten Turnern. Lauter stramme, kräftige Gestalten, die uns für eine wehrhafte Zukunft bürgen. Den Abschluß bildeten die erschienenen ehemaligen Besucher der Bürgerschule, sowie einige ehemalige Lehrkräfte dieser Schule, darunter Regierungsrat R. Stöckner aus Krems und Fachlehrer Frank aus Wien. Unter den ehemaligen Schülern waren schon recht behäbige, ja sogar bemooste Häupter. Auch die junge Geistlichkeit der Stadt nahm an dem Festzuge teil, was hiemit besonders vermerkt werden soll. Bei dieser Gelegenheit sei auch jener ehemaligen Schüler unserer Bürgerschule gedacht, die im Weltkrieg ihr Leben für die Verteidigung unseres Vaterlandes lassen mußten. So manchem Angehörigen dieser Kriegssopfer wurde bei dieser Erinnerungsfeier das Herz wieder schwer. Der Festzug bewegte sich vom Bahnhofplatze über den Hauptplatz, durch die Kirchen-, Kloster- und Rathausgasse abermals zum Hauptplatz. Von da durch die Eggersdorfer- und Rosengartenstraße auf die Rennbahn. Hier fanden nun turnerische Vorführungen der Schuljugend und des Deutschen Turnervereines unter gleichzeitiger Konzertierung der Eisenbahnerkapelle statt. Die Kinder wurden am Rennplatze mit Würfen und Wenden beteiligt. Noch seien einige Worte den turnerischen Vorführungen gewidmet. Stramm und präzis wurden die Frei- und Stabübungen der Schüler- und Damenriege ausgeführt. Stramm auch der Marsch derselben zum und vom Vorführungsplatze. Bewundernswert waren auch insbesondere die Leistungen der Turnerriege auf dem Pferd, Barren und Red. Es war für den Turnverständigen ein Hochgenuß, Zeuge solcher Turnkunst zu sein. Namentlich forderten uns die braven Rekturmer zu großem Beifall heraus. So fand der erste Festtag einen würdigen, durch keinen Zwischenfall getrübbten Abschluß. Und nun sei zum Schlusse noch der besonderen Gönner und Förderer dieser seltenen Festlichkeit und dankbarer Weise Erwähnung getan. Es sind dies die Veterinärärztin Frau Markiel, die Serren Direktor Unterberger sozusagen als Seele des Arrangements zur Seite stand; Herr Fachlehrer Adler als künstlerischer Leiter der dekorativen Ausgestaltung; die Firma St. und A. Hopferwieser, die alle Holzarbeiten und auch ein Paar Pferde zum Umzuge gratis beigestellt; Frau Zehetner, die viele Papiermützen gemacht und gratis beigestellt hat. Die beiden Feuerwehren und der Kriegerkameradschaftsverein, die für die Herhaltung der Ordnung Sorge trugen; der Rennverein, der den Rennplatz unentgeltlich zur Verfügung stellte. Der Damenchor der Gesangsvereines, der durch Wochen hindurch Kränze und Kunstblumen verfertigte; Herr Queiser, der die Drucksorten unentgeltlich besorgte, die Firma Ellissen, die das Papier für die Plakate unentgeltlich geliefert; die Firma Brüder Mahler in Komelbach, die das Seidenpapier zu den Kunstblumen zum Selbstkostenpreise geliefert hat; weiter Herr Lehrer Pajzelt, dem die präzise Abwicklung des Turnerprogrammes zu danken ist. Unentgeltlich hatten die Pferde zum Festzuge beigestellt die schon erwähnte Firma Stefan und A. Hopferwieser, Spediteur Fortner, Firma Freisleben, Wirtschaftsbefitzer Mayrhofer-Eggersdorf, Architekt Spreizer, Brachner, Höfinger, Schmoll und Feigl. Wägen hatten gratis beigestellt: Exel, Dunkel, Mayrhofer, Sengstbratl (2), Hopferwieser, Schmoll, Brachner. Das Lagerhaus Amstetten hatte 50 Kilo Mehl gespendet, wovon die Kinder mit Gratisgebäck am Rennplatz beteiligt wurden. Die Firmen Freisleben und E. Hüner hatten je 410 Anadwürste gespendet, die auch den Kindern gute kamen. An Geld waren mehrere Spenden von einer halben Million eingelangt. 2. Teil des Festprogrammes. Musikalische Fest-Aufführung im Kinosaal. Mittwoch abends. Ein Gewoge von festlichen Gästen in der Vorhalle wie im Kinosaal selbst. Schöne, schmucke Damen, Frauen und Fräuleins jeglicher Altersstufe, Herren und Herrchen — selbst vom vornehmlich kindesalter an (die heutige Aufführung war für eine derartige Altersspannung geschaffen) — dazwischen wieder die sich um die richtige Platzierung des Publikums eifrig bemühenden Herren des Komitees, heiteres Gepolde, wobei man freudige, erwartungsvolle Spannung auf den Gesichtern zu lesen bekam, das war so das Stimmungsbild, das der Kinosaal an diesem Abende vor Beginn der Festaufführung bot. Draußen im Freien brachte unterdessen ein erfrischendes Gewitter die

schon sehnlichst gewünschte Abkühlung. Mit dem Boccaciomarsch, der vierhändig von zwei Jungen (Engelbert Hüner und Karl Freisleben) recht flott am Klaviere gespielt wurde, ward die Vortragsfolge eröffnet. Daran schloß sich die Ouverture aus „Die lustigen Weiber von Windsor“, welche von einem Schüler und Herrn Fachlehrer Schneider recht musterhaft zum Vortrage kam. Nun folgten die Keldorfer Lieder. Diese herzigen Darbietungen unserer Kleinen im Vereine mit Herrn Lehrer Priglhuber, der so recht den lieben Ton und Umgang mit den Kleinen herauszukehren verstand, waren für sich allein schon wert, sich diesen Abend zu gönnen. Ein Lied wie das andere waren echten Perlen gleich, die unser Herz und Gemüt gefangen nahmen. Es kamen zum Vortrage: „Im Bienenhaus“, „Schmarchelpeter“, „Das treue Lottchen“, „Der Geigersmann“, „Anadwürste“, „Das Bettelkind“, „s gsheite Biabal“, „Die Reichsarmee“. Der Effekt dieser Lieder wurde noch vergrößert durch die Inszenierung der betreffenden Bilder, wie beim „Bienenhaus“ und „Schmarchelpeter“. Das Lied „Der Geigersmann“ brachte uns auch einen Tanz der Kleinen und Kleinsten zur Vorführung, der sich in seiner nainen kindlichen Weise — mit Ausschaltung jeglicher Kofetterie — allerliebt ausnahm. Dann „Anadwürste“, äußerst herzlich; „Das Bettelkind“, ein die Gemütsseite eines jeglichen Menschen, der noch ein Herz im Leibe sich zu bewahren verstand, ergreifendes Lied, „s gsheite Biabal“ wurde prachtwoll gegeben und gesungen und der kleine schneidige Hofer brachte damit das ganze Publikum auf seine Seite. „Die Reichsarmee“ bildete den Schluß dieser herzzinnigen Kinderlieder. Hatte sich Herr Priglhuber schon durch den Glangersfolg dieser Nummer ein großes Verdienst um den Abend erworben, so kam er mit seinem prächtigen, umfangreichen Bariton in den sich anschließenden Liedern und zwar „Minnelied“ und „Sind es Schmerzen, sind es Freuden?“ von J. Brahms, sowie „Die Nacht“ und „Meines Herzens Kronelein“ von R. Strauß und den Prolog aus Bajazzo zu weiterer, verdienstvoller Geltung. Ein begeistertes, kunstsinnes Publikum spendete ihm reichlichen Beifall. Die Klavierbegleitung besorgte zu diesen Liedern wie auch in dem darauffolgenden „Schneewittchen“ in bester künstlerischer Leistung Herr Landesgerichtsrat Dr. Rudolf Schneider. Als letzter Vortragspunkt folgte die Märchenkompilation „Schneewittchen“ von Fr. Abt, begleitet von lebenden Bildern. Die Chöre stellten mit musterhaften Vortrag der Damenchor des hiesigen Männergesangsvereines, die Solis wurden hiebei von Fräulein Rak, Frau Hofmann und Fräulein Ortina gesungen. Die verbindenden Worte zu den lebenden Bildern sprach Frä. Trudi Anderl. Man mußte sich dabei die Frage vorlegen, was für Mühe, Fleiß und eifrige Hingabe dieser Vortragspunkt allein schon gefordert haben mußte, um derartiges zustande zu bringen und kann daran so recht die Größe des Verdienstes bewerten, dem wir diese in seiner künstlerischen Ausführung einzig dastehenden Jubelfeier unserer Bürgerschule zu danken haben und verweisen nur nochmals auf die anerkennenden Worte, die wir eingangs unseres Berichtes gebracht haben. Mit hoffnungsvollem Stolze können wir Deutschen in die Zukunft blicken, wenn auch gegenwärtig Fremde uns zu demütigen suchen und wir schließlich hiemit mit den trefflichen Worten Hoffmann von Fallersleben: „Alles Guten, alles Schönen reiche selige Heimat du! Ruh den Fremden, die dich höhnen! Ruh den Feinden deiner Ruh!“

Sei gegrüßt mit Herz und Hand, Deutschland du mein Vaterland.“

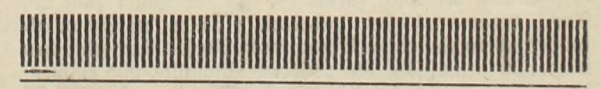
Mauer-Dehling. (Persönliches.) Dem Produktenhändler Herrn Johann Pichler in Galtberg, Gemeinde Mauer bei Amstetten, wurde die deutsche Ehrengedenkmünze am schwarz-weißen Bande mit dem Kampfabzeichen verliehen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Maifeier.) St. Peter hatte eine deutsche Maifeier! Die Ortsgruppe Amstetten der nationalsozialistischen Partei unternahm mit ihrer Musikkapelle einen Maliausflug über Rosenau, Seitenstetten

Blochabmaß- und Schichtenbüchel

stets zu haben in der Druckerei Waidhofen a/Y. Gesellschaft m. b. H.



Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Statt teuren Bohnenkaffees nur „FIX“ mit bestem Bohnenkaffee und Feigenkaffee. Ohne weitere Zutat ein guter, billiger Familienkaffee! Ueber „FIX“ gibt's nix! Vertreter: Herr Eduard Kraus, Amstetten, N.-Oe.

nach St. Peter i. d. Au. Bereits in Seitenstetten wurden die Parteigenossen durch Vertreter der Ortsgruppe St. Peter und des Turnvereines empfangen und begrüßt. Vom Turnverein St. Peter wurde am Marktplatz eine Turnweiche gepflanzt. An dieser Feier beteiligten sich die Nationalsozialisten. Nachmittags fand ein Konzert im Gastgarten Neißer statt, welches außerordentlich zahlreich besucht war. Vom Musikzelt wehte die Hakenkreuzfahne. Parteigenosse Inspektor Prinz der Ortsgruppe Amstetten begrüßte die Anwesenden und sprach über die Bedeutung der deutschen Maiseier. Unter den fröhlichen Weisen der Musikkapelle, die vorzügliches leistete und den heiteren Vorträgen einer Parteigenossin und eines Parteigenossen verging der Nachmittag leider nur allzu schnell. Volksgenosse Herr Weiß aus Dorfmund schilderte in bewegten Worten die unsagbaren Leiden unserer Brüder im Ruhrgebiet. Das namhafte Ereignis der eingeleiteten Tellerfammlung wurde über Anregung des P.g. Prinz den Volksgenossen im Ruhrgebiet überwiesen. Zum Schluß dankte Resident König im Namen der Gastortgruppe der Ortsgruppe Amstetten für die schöne Maiseier. St. Peter i. d. Au kann stolz sein auf die herrliche Feier im Zeichen des Hakenkreuzes. Mögen in anderen Orten Umzüge mit der Fahne der roten Internationale des Sowjetlandes stattfinden. St. Peter bekennt sich stolz zum Hakenkreuz und beweist durch den Massenbesuch, daß es nationalsozialistisch denkt und fühlt. Auch über St. Peter waren zur Zeit des Umsturzes die Ausläufer schwarzer Gewitterwolken der jüdisch-marxistischen Irreligion niedergegangen und haben uns manchen Volksgenossen entfremdet, doch ist es bereits besser geworden und daß es noch besser werde, dafür wird der nationale Sozialismus sorgen. Parteigenossen und Turner, die heute bei der jungen Turnweiche ihrem Volke den Treuschwur leisteten, mögen starr auf ihrem Posten stehen und ganz Sankt Peter ein Bollwerk der nationalsozialistischen Idee werden. Unter stürmischem Beifall und den Rufen „auf baldiges Wiedersehen“ nahm die erhebende Feier ihr würdiges Ende.

(Dilettantentheater des Turnvereines St. Peter i. d. Au.) Die Dilettantenriege des hiesigen Turnvereines brachte unter der umsichtigen Leitung des Herrn Steueramtsdirektor Karl Zimmer am 21., 22. und 29. April d. J. im Saale des Gasthofbesitzers Herrn Karl Schmid im Bachviertel den lustigen Schwank „Unsere Guiti“ in 3 Aufzügen von Dr. Franz Kadler fünfmal mit durchschlagenden Erfolg zur Aufführung. Das Stück war in Vortrag und Mimik gut einstudiert und die Hauptrollen altbewährten Kräften anvertraut worden. Es wurde flott gespielt. Großer Beifall folgte den einzelnen Aktzügen und auch bei offener Szene wurden die Spieler mit lebhaftem Beifall wiederholt belohnt. Alle Spieler setzten ihr Bestes ein und muß eingestanden werden, daß sich das Stück in guten Händen befand und das Publikum sehr befriedigt war. Nicht endenwollender Beifall lohnte die Spieler, welche sich in lebenswüchtiger Weise in den Dienst der guten Sache stellten. Den musikalischen Teil besorgten mehrere Mitglieder des Salonorchesters des hiesigen Männergesangsvereines unter Leitung des Herrn Julius Straßer in bester Weise. An dieser Stelle sei auch dem Herrn Bundesbahnresidenten Rudolf Ziegler in Markt St. Peter i. d. Au als Kulissenmaler der beste Dank zum Ausdruck gebracht. Aufrichtiger Dank gebührt allen Darstellern und mit Stolz und Freude kann die Dilettantenriege des hiesigen Turnvereines sowie dessen unermüdeten Leiter auf den errungenen Erfolg zurückblicken und dies umso mehr, da ein bedeutender Reingewinn erzielt wurde.

(Verhaftung eines Deserteurs.) Am 28. April d. J. abends wurde von den beiden Kanoninspektoren Moriz Kriegerich und Martin Kemner des Gendarmeriepostens Markt Seitenstetten der wegen Desertion von der 2. Abteilung des selbständigen Artillerie-Regimentes, Verpflegungsabteilung, in Wiener-Neustadt scheidend verfolgte Johann Schleritzko als beim Wirtschaftsbesitzer Alois Schakoder am Gute Gumbolden in Dorf Seitenstetten seit 18. April l. J. bedienstet, ausgeforscht und verhaftet und dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au eingeliefert. Schleritzko wird auch vom Gendarmerieposten Zwettl wegen Betrug gesucht. Er soll nämlich seiner Geliebten, der in Wiener-Neustadt geborenen und nach Nedenburg, Ungarn, zuständigen Hausgehilfin Katharina Pomper Effekten im Werte von 359.000 K und 4 Stück Dollarnoten auf listige Weise herausgelockt haben. Schleritzko, welcher am 3. November 1893 in Zwettl, N.-De., geboren, dahin zuständig und von Beruf Bauzeichner ist, ist der Desertion geständig, leugnet aber die Betrügereien. Schleritzko wurde seitens der Gendarmerie in St. Peter in der Au dem Kreisgerichte Wiener-Neustadt überstellt.

Einbruchsdiebstahl. Bei dem Wirtschaftsbesitzer Ferdinand Schwarzmüller in Kürnbach Nr. 65 wurde in der Nacht zum 13. April in die Stallung gewaltsam eingebrochen und ein weißes Mutterfah, eine Henne und zwei Handholzfägen, zusammen im Werte von 500.000 Kr. entwendet. Das Fah wurde in der Nähe des Hauses geschlachtet, Kopf, Eingeweide und die Vorderfüße ließ der Dieb zurück. — In der Nacht zum 23. April verübten bisher unbekannte Täter bei Schwarzmüller abermals einen Einbruchsdiebstahl. Sie erbrachen wiederum gewaltsam die versperrte Stalltür und entwendeten diesmal 2 weiße Lämmer im Werte von 200.000 K, ferner 3 Hühner im Werte von 150.000 K und einen Sappel im Werte von 60.000 K. Die seitens der Gendarmerie sofort eingeleiteten Nachforschungen nach Gut und Täter blieben bisher ohne Erfolg. Dem Bezirksgerichte St. Peter in der Au wurde die Anzeige erstattet.

360 Eier gestohlen. Bei dem Wirtschaftsbesitzer Rupert Fehring in Riefing Nr. 2, Gemeinde Dorf Aschbach wurde kürzlich in der Nacht in dessen Wirtschaftsgebäude eingebrochen. Die Diebe drangen nach Ausbrechen einer Eisenstange des Fenstergitters in die ebenerdig gelegene Speisekammer ein und entwendeten daselbst 300 Stück Hühnerier, 60 Stück Enteneier und sonstige kleinere Mengen Lebensmittel. Der Besitzer Fehring erleidet durch diesen Einbruchsdiebstahl einen Schaden von mindestens 500.000 K. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Lebensmüde. Am 23. April wurde in Holzschachen, Gemeinde Weistrach, der zuletzt bei der Wirtschaftsbesitzerin Anna Niedermayer auf dem Ruzmatereute in Hartelmühle bedienstet gewesene Hilfsarbeiter Ferdinand Rukla erhängt aufgefunden. Was den Unglücklichen, der 1867 in Schönbrunn in Böhmen geboren ist, in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Verfuchter Notzuchtsakt an zwei Dienstmädchen. Am 24. April gegen 2 Uhr früh wurde der auf dem Gute Hagbauer Nr. 63, Gemeinde Viberbach ansässige Wirtschaftsbesitzer Franz Wieser durch Silberfische seiner beiden Dienstmädchen Katharina Reifberger und Theresia Schwanbecker aus dem Schlafe geweckt. Als er herbeigeeilt kam, erzählten ihm diese, daß ein fremder Mann in ihrer Schlafkammer gewesen sei, welcher an ihnen einen Notzuchtsakt verüben wollte. Als Wieser nach dem Täter Umschau hielt, entdeckte er, daß die abseits von der Mägdekammer befindliche, unversperrte Kellertüre offen stand, ferner, daß auf der Nordseite des Hauses mit einem starken Holzprügel das eiserne Fensterkreuz beim Keller gewaltsam herausgebrochen war. Durch diese Öffnung stieg der Täter in den Keller ein, von wo er dann in das Vorhaus gelangte und in die unversperrte Mägdekammer eindringen konnte. Leiber gelang es dem Täter rechtzeitig zu fliehen. Der Besitzer Franz Wieser erleidet durch die Beschädigung des Fensterkreuzes einen Schaden von 100.000 K. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Markt Aschbach. (Gründung des Deutschen Turnvereines.) Am Sonntag den 29. Ostermond d. J. fand hier in Abwesenheit des Obmannes des Oetzbergganges Notar Vogl und unter überaus zahlreicher Beteiligung der deutschen Turnvereine Amstetten, Hausmennig, Umerzfeld, Blindenmarkt, Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbitz (letzterer war über 30 Personen an der Zahl mit Kraftwagen gekommen), ferners (vom Donaugau) Haag, N.-De., St. Peter i. d. Au und St. Valentin, die Gründung des deutschen Turnvereines Markt Aschbach statt. Die Gastvereine wurden nach Tisch mit Musik vom Bahnhof abgeholt und ab 1/2 Uhr nachmittags gegenüber dem Gasthose Nagl ein sehr gelungenes Schauturnen der Turnvereine Amstetten, Hausmennig, St. Peter in der Au und Haag veranstaltet. Anschließend daran fand die Gründungsversammlung des neuen Vereines statt, als dessen erster Obmann Herr Rupert Schoder gewählt wurde. Um die Vereinsgründung hat sich Herr Oberlehrer Franz Strondl, der auch Obmann des vorbereitenden Ausschusses war, große Verdienste erworben. Gauobmann Vogl hielt die Festrede, während Redner sämtlicher Brudervereine, sowie des M.G.B. Markt Aschbach und der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines den neuen Gauverein auf das herzlichste begrüßte. Abends fand unter Mitwirkung der Aschbacher Musikkapelle, des M.G.B. Markt Aschbach und des D.T.V. Amstetten ein überaus stark besuchter Festabend statt, wobei sich besonders die Amstettner Turnerinnen und Turner auszeichneten. An der Gründungsfeier hat auch die Bevölkerung, wie dies die Marktbesamung und ihrer starken Beteiligung als Zuschauer beim Schauturnen, sowie als Festabendsteilnehmer bewies, einen recht wohlwollenden Anteil genommen, so daß man dem jungen Vereine das beste Gedeihen und eine schöne Entwicklung voraussetzen kann.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Politische Versammlungen.) Am Sonntag den 22. v. M. fand im Gasthause der Frau Marie Fortmayer eine Versammlung der großdeutschen Ortsgruppe Haag statt, zu welcher Herr Barnert, Mitglied der Hauptleitung, als Redner erschienen war. Die Versammlung, welche auf den Nachmittag angesetzt war, war infolge des sehr schönen, zu Ausflügen einladenden Wetters, ziemlich schwach besucht. Herr Barnert sprach über die Lage im Ruhrgebiet und die Sanierungsaktion und erzielte für seine fesselnden Ausführungen, die sich hoch über das gewöhnliche Niveau politischer Reden erhoben, lebhaften Beifall. — Am Mittwoch den 25. v. M. hielten die Nationalsozialisten zum erstenmale in Haag eine öffentliche Versammlung ab. Zu dieser waren Parteigenossen aus Amstetten, St. Peter und St. Valentin erschienen. Die Versammlung war auch von seiten der Haager recht gut besucht, da viele das Programm der Nationalsozialisten kennen lernen wollten. Der Hauptredner des Abends, Werkmeister Schulz aus Wien, erörterte in zweistündiger Rede die Grundlagen und Ziele des nationalen Sozialismus und sprach auch über den überaus schädlichen und gefährlichen Einfluß des Judentums auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Seine Darlegungen fanden starken Beifall. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war eine größere Anzahl Ordner aufgestellt worden, doch wurde kein Versuch gemacht, die Versammlung zu stören. Die erschienenen Sozialdemokraten verließen vielmehr nach Beendigung der Rede des Herrn Schulz den Saal, ohne daß sich einer von ihnen zum Wort gemeldet hatte,

obwohl ihnen Redefreiheit zugesichert worden war. Der Hauptzweck der Veranstalter, durch die Versammlung den Boden für die Gründung einer Ortsgruppe der nationalsozialistischen Partei vorzubereiten, dürfte erreicht worden sein.

Von der Donau.

Böhlarn. (Todesfall.) Am 5. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden Herr Eduard Kaspar, Ingenieur und Betriebsleiter der Farbwerke Dr. Paul Engländer, im Alter von 39 Jahren. Mitten im Schaffensdrange, ausgestattet mit hervorragenden Geistesfähigkeiten und edelster Menschenliebe, wurde er allzufrüh abberufen in das Reich jenseits von Gut und Böse. Sein Hinscheiden bedeutet für die Firma einen schweren Verlust, da Herr Kaspar ein hochbefähigter Mann und Beamten wie Arbeitern ein gerechter und liebevoller Vorgesetzter war. Das schönste Zeichen für die Hochachtung, welcher der Verstorbene genossen, war die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, bei welchem alle Stände vertreten waren. Die allgemeine innige Anteilnahme möge der schmerzgebeugten Witwe einige Erleichterung erwähren; dem edlen Manne aber werden alle seine Freunde und Bekannten ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

(Personales.) Der Bundesminister für Unterricht hat dem Lehrer Josef Grubmüller in Böhlarn anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand für sein vieljähriges, verdienstvolles Wirken den Titel „Oberlehrer“ verliehen.

Imkereide.

Am Samstag den 12. und Sonntag den 13. Mai l. J. wird unser verehrter Bienenzuchtinspektor Herr Hans Pechaczek einen Königinnenzuchtkurs zu Waidhofen a. d. Ybbs abhalten, zu dem jedes Mitglied des Ybbsgauverbandes Zutritt hat und hiemit höflichst eingeladen ist.

Tagesordnung:

1. Notwendigkeit der Königinnenzucht.
2. Auswahl des Zuchtvolkes nach der Punktierungsmethode.
3. Die Methoden der Königinnenzucht;
 - a) mit der Schwarzzelle;
 - b) mit der Nachschaffungszelle und
 - c) mit der künstlichen Weiselzelle.
4. Verwendung und Verwendung von Königinnen und das Zeichnen derselben.
5. Künstliche Volksvermehrung (Sammelchwarm).

Zusammenkunft der Kursteilnehmer am Samstag den 12. Mai um 13 Uhr bei Herrn Ellinger, Papierhandlung, Unterer Stadtplatz, hierauf Abgang zur Bienenhütte des Herrn Michel Kern, beim Hause der Familie Hafelsteiner in Unterzell. Am Sonntag dauert der Kurs von früh bis abends. Imterbest!

Bienenwage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Mai	dkg	dkg		dkg	dkg
1.	15	—	6.	40	—
2.	25	—	7.	45	—
3.	15	—	8.	25	—
4.	—	—	9.	5	—
5.	40	—			

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Zur gefl. Nachricht.

Gestatte mir dem P. T. Publikum gefl. mitzuteilen, daß Hotel Schloß Zell bereits im Betriebe ist und daß ich mich stets bemühen werde meine P. T. Gäste in jeder Hinsicht auf das Beste zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig gebe ich hiemit bekannt, daß mein bisheriger Gesellschafter Herr Ferd. Leithner aus der Gesellschaft bereits verabschiedet ist.

Hochachtungsvoll
Heinrich Lehner,
Hoteller.

Wir projektieren bauen finanzieren

Wasserkraftanlagen

aller Art
Spezialität: Bankturbinen



Gesellschaft für Wasserkraftwirtschaft m. b. H.
Wien, VI., Mariahilferstr. Nr. 85/d
Tel.: 5427, 5442, 5512 T.-Adr.: Wasserkraft

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ehrenerklärung

Ich, Franz Bererstorfer, nehme hiemit die gegen Frau Leutgeb gebrauchte Ehrenbeleidigung zurück und danke ihr für ihre Absehen von der Strafe.

3292 Franz Bererstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, 5. Mai 1923.

Für Amateur-Fotografen!

Reiche Auswahl in: Papieren, Platten, Karten, Spezialitäten von Hauff und Agfa, Fotografische Apparate und Stativ, Sämtliche Bedarfsartikel. Leo Schönheinz, Adler-Drogerie, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Die besten Turbinen u. landw. Maschinen

erzeugt FRANZ URBAN, Turbinen- und Maschinenfabrik, Waidhofen-Zell A. D. YBBS.

Bloß-Eis (Kunst-Eis)

in jeder Menge hat abzugeben 3295 Franz Jaz jun., Waidhofen a. d. Y., (Brauhaus-Restaurant) Eis- und Kühlmaschinen-Anlage, Int. Telefon Nr. 73.

Advertisement for a swimming and bathing establishment in St. Pölten. Text: 'Für die städt. Schwimm- und Badeanstalt wird ein schwimmkundiger Mann gesucht, welcher den Betrieb derselben zu übernehmen in der Lage ist. Auskunft erteilt die Direktion der Sparkasse.' Includes phone number 3309.

Advertisement for Seciferrin. Text: 'Nervösen hilft. Ärztlich verordnet. in allen Apotheken erhältlich. Europäische Handels- u. Industrie-A.-G., Wien XIII., Hietzinger Hauptstrasse 80. Depot für Steiermark: Rudolf Eisenhammer, Graz, Sporgasse 24. 3304'

Advertisement for Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen, Holzleiterwagen, Hamsterwagen, and Rädergummi für Kinderwagen. Text: 'in großer Auswahl zu REDUZIERTEN PREISEN. Galanterie- und Spielwarenhandlung A. Buchbauer, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 13. Fernsprecher Nr. 85.'

Advertisement for a furnished room (Jahrestwohnung) and antique books (Antiquar. Bücher). Text: 'Für den neuankommenden evang. Vikar wird eine... bestehend aus ein oder zwei möblierten Zimmern, gesucht. Antiquar. Bücher in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit C. Weigend's Buchhandlung Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 19. 3280'

Volksbank Ybbs a. d. Donau

Gründungsjahr 1871 Im eigenen Bank-Gebäude verzinst alle Einlagen je nach der Höhe des Betrages und der Kündigungsfrist von 10% bis 25%. Die Renten- und Geldumsatzsteuer wird von der Bank selbst getragen. Erlagscheine werden auf Wunsch zugesandt. Auskünfte jeder Art spesenfrei. 3277

HOTEL SCHLOSS ZELL

Waidhofen A. D. YBBS, TEL. 88. Haus ersten Ranges - Zentralheizung - Warmwasser - Bäder im Hause - Vorzügliche Küche - Naturbelassene Weine ZIVILE PREISE. 3297 SCHLOSS-BAR Ab 18. Mai 1923 täglich am Flügel die beste Pianistin Emmy Schwarz.

Rundmachung.

Die für die Anfuhr von Baumaterialien benötigten Gespannleistungen für die Hochspannungsfernleitung Teilstrecke Opponitz-Greften sollen vergeben werden. Leistungsfähige Fuhrunternehmer werden um Angabe von Offerten gebeten. Bedingungen in unserem Baubüro Ybbsitz erhältlich. A. E. G. Union Bauleitung Ybbsitz. 3308

Großes Bauerngut

3300 in schönster Gegend Niederösterreichs (Süd-Westbahn), zirka 190 Joch, davon zirka 45 Joch Wald, Kalkbruch mit Ofen, zwei Wirtschaftshöfen mit reichlichen trockenen Wohnräumen, großen Stallungen, derzeit als Wiesen- und Weidewirtschaft geführt, für Viehzucht hervorragend geeignet, erbpachtungshalber weit unter dem Schätzungspreis zu verkaufen und sofort übernehmbar. Anfr. erster Selbstkäufer unter „Belegenheitskauf 49“ an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien I., Wollzeile 11.

Bloch abmaß: büchel:

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a/Y.

Dorotheum-Zweiganstalt St. Pölten

Domplatz 5 I. Stock. Versteigerungsplan: Jeden Donnerstag und Samstag Wagenplachen, Möbel, Kleider, Wäsche, Küchengeräte, Hüte, Schuhe, Gebrauchs- und Ziergegenstände zum Teil aus Verlassenschaften. Dienstag den 15., 22. und 29. Mai Verlassenschaften, Teppiche, Borhänge, Möbel, Luster, Gewebe, Antiquitäten, kunstgewerbliche Arbeiten, Ziergegenstände, Porzellan, Gläser, Bilder, Gold und Silber, Edelsteine, Schmuck, Photoapparate, Optik, Tafelgeräte, Waffen, Fahrräder, Nähmaschinen, Lederwaren, Musikinstrumente, Musikalien und Bücher. Einbringungen für obige Auktionen werden an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr übernommen. Beginn der Versteigerungen jedesmal um 2 Uhr nachmittags, Donnerstag den 10. Mai (Feiertag) um halb 10 Uhr vorm. - Besichtigung am Tage vor der Auktion von 9 bis 3 Uhr und am Versteigerungstage von 8 bis 12 Uhr. Näheres enthalten die Mitteilungen der Zweiganstalt. Bezugspreis 3299 jährlich 10.000 Kr. mit Zufendung.

Zur rechten Zeit bringen wir

6.000 Paar Frauen Spangenschuhe vollwertig und doch spottbillig Chevreau-4 1/2 Goldkr. oder 66.000 braun-sämisch-Leder 5 1/2 Goldkr. oder 79.000

HUMANIC

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 25.

Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das St. Marxer Blut-futter, K 2700 samt Sack ab Blutfutterfabrik Wien-Simmering.

Zimmermädchen für Gasthof wird aufgenommen. Auskunft bei Frau Wiefinger, Dienstvermittlung, Meurerstraße.

Kanzlistin, Stenographie und Maschin-schreiben, Lohnberechnung und einfache Buchhaltung verlangt, wird gesucht. Unter „A“ an die Verw. d. Bl. 3294

Beamter sucht sofort möbl. Zimmer. Zahl jeden Monats. Zuschriften unter „A“ an die Verw. d. Bl. 3303

3 Hennen und ein Hahn, 4 Monate alt, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Kellnerin, verlässlich und tüchtig, wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3307

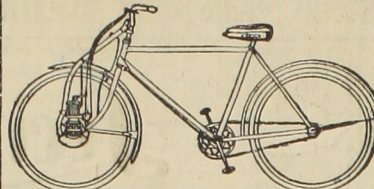
Eine Stoeber- und Ideal-Schreibmaschine mit 14-tägiger Schrift, sehr gut erhalten, sind preiswert abzugeben. Untere Stadt 16. 3310

Sie können Ihnen 100.000 Kronen

indem ich einen verginnten Verdampfer und Blechtopf gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Sumag-Separator von K 500,000— aufw. bestellen. Es genügt eine Anzahlung v. K 100,000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Mehreinnahme durch Butter bezahlen.

Josef Weiz, Wien, XIV., Schwefelstraße 15.
Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076

AUSTRO-MOTORETTE
der idealste
**Fahrrad-
Einbau-Motor**
1 Liter Benzin für zirka 60 Kilometer.



Alleinvertreter für Nieder- und Oberösterreich und Salzburg **Alois Wutte** Leistungsfähigstes Spezialhaus für Fahrrad- u. Motorfahrzeugindustrie.
Rational Renn- und Tourenräder Fahrrad- und Motorradbestandteile und Zubehör, Fahrrad- und Motorradpneumatik, Nähmaschinen, Reparaturen gewissenhaft und prompt. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.
Wien, VII., Zieglergasse 7. 3236 Prospekte Nr. 17 über Austro-Motorette kostenlos.

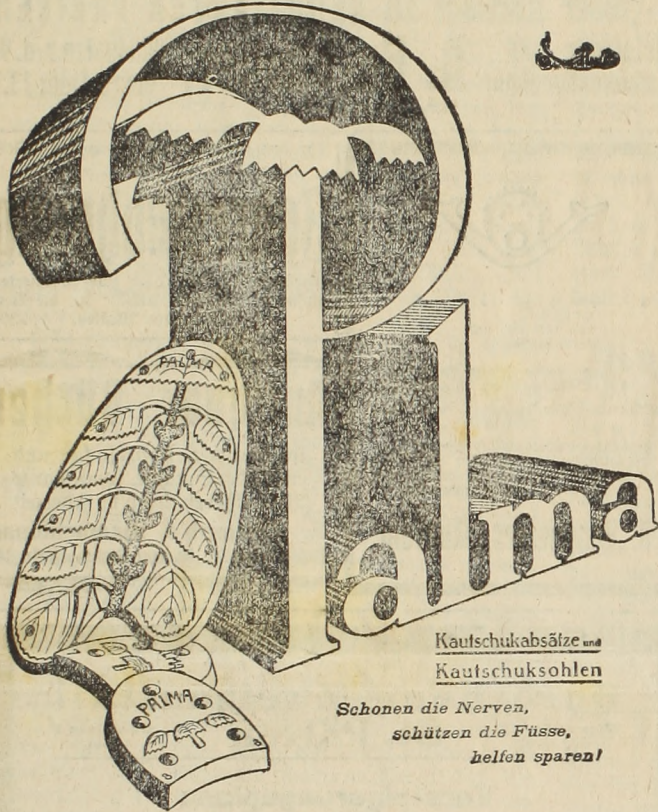
Pferdeknecht u. Melker
ledig oder kinderlos verheiratet, finden Aufnahme und dauernden Verdienst bei der 3281
Gutsverwaltung Dorf a. d. Enns, Post Haidershofen.

Zu verkaufen:

- 1 Drehstrommotor, 3 H. P.
- 1 Holzdrehbank
- 1 Tischlerkreissäge
- 1 Schleibod 3296

Transmissionen, Treibriemen, Drechslerwerkzeug usw.
Hartholzpfosten, verschiedene Stärken.
Wurmbrand, Opponik a. d. Ybbs.

Fahrräder- und Sportartikel „Favorit“
Wien, 4. Bezirk, Favoritenstraße Nr. 10. 3214
Billigste Bezugsquelle, weitgehendste Garantie, Preisliste kostenlos. Provinzversand, Mechaniker und Wiederverkäufer Rabatt.



Prisma
Kautschukabsätze und Kautschuksohlen
Schonen die Nerven, schützen die Füße, helfen sparen!

Leder für jeden Zweck
Maschinen-, Näh- und Binderriemen
Jochriemen
Hundesportartikel
Alle übrigen einschlägigen Artikel.

Schuhe jeder Art
Strümpfe, Socken
Gummiabsätze u. -Sohlen
Schuhleisten u. -strecker
Schuhböhl und -Riemen
Pasta und Creme (Erdal, Schmolli, Neu-Crem)
Lederfett und Marsöl

FRANZ ZEKL
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 8

Leder-Gamaschen gewalkt in einem Stück
Leder-Waren feinste Wiener-Erzeugnisse

Alles das Beste und preiswert! Schuhe sind Markenware!
Preise im Schaufenster! 3252

Beachten Sie unsere Anzeigen!
Erstklassige Qualitätsware
von
Schreibmaschinen, Zentrifugen, Sportartikel u. s. w. 3005
in stets reicher und fachkundiger Auswahl vorhanden.
Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a/Y.
Fernsprecher 18. Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher 18.

Nur kurze Zeit!
Infolge günstiger Einkäufe!
Böhm. BETTFEDERN
Ein Kilo grane, österreichische K 24.000, Handschleiß K 30.200, ganz weiche K 38.000, noch weisere K 45.000, 50.000, 70.000, flannigere K 80.000, 100.000, 115.000, hochfeine K 145.000, Halbbaum K 135.000, 162.000, Edelrapp K 165.000, Schleißbäume K 175.000, Damen K 218.000, 245.000, 275.000, Ia Tuchent-Inlett 180:120 cm, K 110.000, Polster-Inlett K 25.000, gefüllte Tuchent von K 197.000, Plister von K 52.000 aufwärts. Muster gratis. Lieferung franko per Nachnahme. Nichtpassendes retour. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Firmen! Bei uns solide verlässliche Bedienung! — Viele Anerkennungen!
SACHSEL & CO. 3006
Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.

Geschäftseröffnung.
Geehrter Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich ab 7. Mai 1923 im Hause Zell Nr. 65 ein
Bau- und Möbeltischlergeschäft
eröffnet habe. 3293
Meine langjährige Praxis bei erstklassigen Firmen setzt mich in den Stand, meine Kunden in jeder Beziehung vollaus zufriedenzustellen und erbitte ich recht zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Leopold Silbernagl
Bau- u. Möbeltischler in Zell a. d. Y. Nr. 65

Reiche Auswahl und billige Preise

in Herren-Modehemden, Hosen, Kravatten, Selbstbinder, Maschen, Stutzen, Hosenträger, Wickelgamaschen und Socken. Steppdecken, Flanell- und Haardecken, Koken, Bettuchweben und Leinen, Matratzengradl, Bettzeuge, Tankinge, Wachsbarchente, Ledertuche und Tischdecken. 3186

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkämme, Gummimantel.
Prima Strohsäde per Stück 44.000 Kr. Bettfedern per kg 45.000 Kr. aufwärts.
Kettentwirne alle Nummern zu den billigsten Preisen.

U. Sträußlberger's Nachf. Josef Weiz, Waidhofen a. d. Y.
Hoher Markt 4.
Fernruf Stelle 6 v. 69. Fernruf Stelle 6 v. 69.